Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rat" „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Redaktion und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60; Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Kompliz. Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Calldorf, Cappel, [illegible] Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Ehrentrup, Ehrsen, Eichholz, Elbringen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farnbeck, Fromhausen, Göstrup, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerlerheide, Heidelbeck, Helden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Heipke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hillerheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Holzhausen, Lobbruch, Liemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohbruch, Lott, Lübenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierfeld, Meinberg, Messenberg, Müssen, Nienhagen, [R. L.], Nienhagen [A. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Saddenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfell, Sonnborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Wahlhausen, Barenholz, Waddenhausen, Währentrup, Wahnbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. O. Wellentrup b. B., Werl, Wildberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 149. Detmold, Freitag, 28. Juni 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: Beilage Nr. 149a und Nr. 24 „Im Zuge der Zeit."

Die Ursachen des Rücktritts Posadowskys.

Der Berliner Korrespondent der Wiener Neuen Freien Presse hatte vorgestern eine Unterredung mit einem Freunde des Grafen Posadowsky über die Ursachen, welche zum Rücktritt des Ministers geführt haben. Der Freund Posadowskys sagte u. a.: Man hat gesagt, Graf Posadowsky sei seit der Auflösung des Reichstages dem Reichskanzler entgegengetreten. Das ist nicht wahr. Weder mit dem Wort noch in der Tat ist Graf Posadowsky dem Fürsten Bülow entgegengetreten. Er hat sich allen vom Reichskanzler getroffenen Maßnahmen gefügt. Das Memorandum, welches er angeblich vor der Auflösung des Reichstages an den Kanzler gerichtet haben soll und in welchem von der Wahl von 114 Sozialdemokraten die Rede ist, ist eine Erfindung. Graf Posadowsky ist ferner niemals ein Mann des Zentrums gewesen. Selbstverständlich müßte er der Lage Rechnung tragen. Es ist aber eine Verleumdung, wenn man den Grafen Posadowsky beschuldigt, er habe gemeinsam mit dem Zentrum nach den Wahlen intrigiert; ebenso unwahr ist die Behauptung, Posadowsky habe in der Zollpolitik eine schwankende Haltung gezeigt. Der Graf hat stets mit voller Konsequenz an dem Gedanken festgehalten, daß der Schutz der Landwirtschaft verstärkt werden müsse.

Um dem Grafen Posadowsky einen Strick zu drehen, habe man ihn als ehrgeizigen Streber hingestellt. Man erzählt, er habe Reichskanzler werden wollen, er sei Mitverschwörer des Fürsten Eulenburg gewesen. Graf Posadowsky bezeichnet diese Andichtungen als Intriguen niedrigster Art. Daß man alle diese Vorwürfe jetzt von neuem wiederhole, hierfür könne es nur einen Grund geben, nämlich die wahren Ursachen des Rücktritts des Grafen Posadowsky zu verschleiern.

Posadowsky ging, weil er zu der Ueberzeugung kam, daß er die Widerstände nicht mehr bewältigen konnte, die sich der Verwirklichung seiner Ideen, namentlich auf sozialpolitischem Gebiet, entgegenstellten. Er hätte auch kaum die Möglichkeit gehabt, bei der Gestaltung des Vereinsgesetzes seine Ideen zur Geltung zu bringen, weil sein Standpunkt jenem der preußischen Konservativen entgegengesetzt ist. Graf Posadowsky scheidet aus seinem Amte ohne Groll und ohne Verbitterung. Der Idealismus, der ihn bei seinem Schaffen befeuerte, ist nicht erloschen.

* * *

Posadowsky's Zukunftspläne.

Einem Mitarbeiter der „Berliner Morgenpost" erklärte Graf Posadowsky, daß er nicht daran denke, sich in Zukunft noch politisch zu betätigen. Auch von dem Eintritt in die Finanzwelt kann keine Rede sein. Dem Grafen ist ein derartiges Anerbieten bisher nicht einmal gemacht worden, und sollte es ihm gemacht werden, so würde er es ablehnen. Ihm liegen solche Pläne ganz fern, und er war nicht wenig erstaunt, als er von ihnen hörte. „Ich begreife nicht", äußerte er, „wie die Leute auf derartige Ideen kommen. Ebensogut könnte man sagen, ich hätte die Absicht, mich um den Thron des Kaisers von China zu bewerben".

Graf Posadowsky will sich vollständig ins Privatleben zurückziehen und von jetzt ab auch nur als Privatmann betrachtet werden. Vorläufig gedenkt Graf Posadowsky für längere Zeit zu verreisen. Bis zum 15. Juli etwa dürfte er mit der Auflösung seines Berliner Haushaltes zu Ende sein, und dann wird er mit seiner Familie nach Tirol abreisen, wo er, um sich endlich einmal ordentlich auszuruhen, einen längeren Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

Der Nationalverein.

Wenn auch der propagandistische Gehalt der Heidelberger Tagung des Nationalvereins vielleicht nicht allzu hoch zu veranschlagen ist, so hat die Verhandlung doch für den Verein das eine gute gehabt, daß das anfängliche Mißtrauen einflußreicher nationalliberaler Kreise gegen die Gründung des Vereins sich erheblich abgeschwächt hat. Führende Organe der Partei, wie die „Nat.-Ztg." und „Köln. Ztg.", sind auf Grund dieser Verhandlungen doch zu einem wesentlich günstigeren Urteil über den Nationalverein gelangt als bisher. Das Hauptverdienst hieran gebührt wohl dem Vorsitzenden Professor Dr. Günther, der gleich in der Eröffnungsversammlung die falsche Auffassung berichtigte, als sollte der berechtigte Einfluß der nationalliberalen Partei, als der größten politischen Gruppe des Liberalismus, innerhalb des Vereins etwa irgendwie geschmälert werden. Das war schon aus dem Grunde nicht sehr wahrscheinlich, als die zurzeit dem Verein angehörenden ca. 2000 Mitglieder sich in der überwiegenden Mehrzahl aus Süddeutschland, speziell Bayern, Baden und den Reichslanden, rekrutieren, wo die Reibungsflächen zwischen den verschiedenen liberalen Gruppen durch ein Blockabkommen — in Bayern sogar durch eine programmatische Einigung — fast vollständig beseitigt sind. Der Einfluß der badischen Jungliberalen z. B. auf die Beschlüsse der Heidelberger Tagung ist ein so starker gewesen, daß ihre Resolution, wonach die führende Mitwirkung an der Lösung der Arbeiterfrage zurzeit eine der Hauptaufgaben des Liberalismus bilden muß, einstimmige Annahme fand. Auch die württembergischen Jungliberalen, die anfangs Bedenken zu tragen schienen, sich an der Tagung überhaupt zu beteiligen, haben ihr Mißtrauen schließlich doch überwunden und durch ihre Beteiligung nicht zum wenigsten zu einem harmonischen Verlauf der Verhandlungen beigetragen.

Wenn auch der Nationalverein mit Rücksicht auf die in Norddeutschland zwischen den einzelnen liberalen Gruppen noch bestehenden erheblichen politischen Differenzen von der Schaffung einer programmatischen Grundlage Abstand genommen hat, so gibt doch der entschieden liberale Grundton dieser Beratungen, der insbesondere in dem vortrefflichen Referat des Professors Gotheim-Heidelberg zum Ausdruck kam, eine Gewähr dafür, daß die allen liberalen Gruppen gemeinsamen politischen und sozialen Grundanschauungen des Liberalismus in der weiteren politischen Tätigkeit des Vereins, dessen Hauptaufgabe in der Durchdringung der Wählerschaft mit politischem Pflichtgefühl bestehen muß, nicht zu kurz kommen werden. Eine weitere Konsolidierung des Liberalismus im Nationalverein kann freilich erst mit der Zeit heranreifen; sie wird aber sicher kommen, wenn der Geist der Versöhnlichkeit und Verträglichkeit auch weiterhin das Leitprinzip für den Verein bildet. Aufgabe der bestehenden politischen Gruppen des Liberalismus, an deren Führer nunmehr die Aufforderung ergeht, in den aus 70 Mitgliedern bestehenden Vorstand mit einzutreten und damit die bisher fehlende Verbindung zwischen Nord- und Süddeutschland herzustellen, wird es sein, dafür zu sorgen, daß diese vorsichtig abgesteckten politischen und taktischen Richtlinien von dem Verein nicht überschritten werden.

Der Prozeß Peters.

Der bisherige Verlauf des Münchener Prozesses Peters gegen die „Münchener Post" ist, soweit man nach den Eindrücken der ausführlichsten Berichte urteilen kann, für Karl Peters über Erwarten günstig. Die große Mehrzahl der Aussagen entlastet ihn, eigentlich belastend hat sich bisher erst ein einziger Zeuge geäußert. Wir ergänzen im Folgenden die bisherigen Depeschen über die ersten Verhandlungstage durch die ausführliche Wiedergabe einiger der wichtigsten Aussagen. Zur Orientierung sei vorausgeschickt, daß nach Peters' eigener Darstellung die Behauptungen, daß die Hinrichtung des Dieners Mabruk und der Jagodja aus sexuellen Motiven erfolgt sei, in jedem Punkte unwahr seien, und daß jene Hinrichtungen ausschließlich aus pflichtmäßigem Ermessen auf Grund der afrikanischen Rechtsbräuche und der besonderen Verhältnisse im Kilimandscharogebiet zu jener Zeit erfolgt seien.

Bei der Vernehmung der Reichstagsabgeordneten Paasche und Arendt handelt es sich hauptsächlich um das Verhältnis zwischen dem Kolonialdirektor Kayser und Arendt. Letzterer stellt nochmals fest, daß Kayser ihm niemals die Tür gewiesen habe, wie Frau Kayser behaupte. Zeuge Polizeiassistent Neuhaus-Altona, der seinerzeit Unteroffizier bei der Schutztruppe war, wurde von Peters bei seiner Rückkehr von der Emin-Pascha-Expedition kurze Zeit als Kranker mittransportiert. Neuhaus sagt aus, Peters habe einmal einen schwarzen Träger geschlagen; davon wisse er aber nichts, daß Peters sich ihm gegenüber gerühmt habe, einen Schwarzen durch 250 Hiebe getötet und elf Negerinnen zu wollüstigen Zwecken geraubt zu haben. Verteidiger Bernheim legt darauf einen Brief vom 16. März 1896 vor, den Neuhaus selbst an Bebel geschrieben, und in dem er die soeben abgeleugneten Behauptungen und andere Schlechtigkeiten Peters erzählt. (Lebhafte Bewegung.) Der Zeuge Neuhaus gibt die Möglichkeit zu, daß er in jenem Briefe übertrieben hat, hält aber die Behauptung aufrecht, daß Dr. Peters sich ihm gegenüber ähnlicher Dinge gerühmt habe. Dr. Peters stellt demgegenüber fest, daß dies niemals geschehen sei. Er habe niemals einen Schwarzen totreitschen lassen und niemals ein Mädchen zu wollüstigen Zwecken geraubt. Wahrscheinlich liege eine Verwechslung mit der Begebenheit vor, die er selbst in seinem Buche über die Emin Pascha-Expedition über ein als Geisel kurze Zeit seiner Freiheit beraubtes Mädchen erzählt habe. Bebel erklärt, daß Eugen Richter im Reichstage diesen Vorfall als Mädchenraub bezeichnete. Da aus dem Buche des Dr. Peters von Bebel die schlimmsten Vorwürfe gegen ihn abgeleitet werden, von Dr. Paasche dagegen keine Grausamkeit darin gefunden wird, beantragt schließlich Dr. Peters Anwalt Rosenthal, daß das ganze Werk verlesen werden soll. Er stellt außerdem fest, daß in dem Disziplinarprozeß auf das Zeugnis von Neuhaus nichts gegeben worden sei. — Hierauf tritt die Mittagspause ein.

In der Nachmittagssitzung erklärte Major a. D. v. Donat, daß im Frühjahr 1896 in Kassel nach einem Diner bei dem Grafen Hutten-Czapskis Dr. Peters sich vor einer Gruppe von Herren einer Reihe scheußlicher Bluttaten gerühmt habe. Ob Dr. Peters die Scheußlichkeiten, deren er sich rühmte, wirklich begangen hat, oder nur sich deren rühmte, wisse er nicht. Auch der Einzelheiten, um welche Taten es sich gehandelt habe, erinnere er sich nicht. Auf die Einwände seitens Dr. Peters und seines Anwalts erklärte Major a. D. v. Donat, es seien seines Erinnerns dieselben Fälle und Taten gewesen, welche auch im Reichstag vorgebracht seien. Zwischen Bebel und Dr. Peters nebst seinem Anwalt kommt es sodann zu äußerst lebhaften Auseinandersetzungen über das Recht Bebels, die Quelle zu verschweigen, auf welche sich im Jahre 1896 seine Beschuldigungen begründeten. Ferner über Bebels ganze heutige Auffassung jener Beschuldigungen sowie über die Frage, ob Dr. Peters das Urteil des Disziplinargerichtshofes vorlegen müsse. Der Vorsitzende regte nochmals an, Dr. Peters möge das Urteil des Disziplinargerichts freiwillig vorlegen. Rechtsanwalt Rosenthal bezweifelte, ob dies möglich sei, nachdem das Auswärtige Amt aus politischen Gründen unter Hinweis auf § 96 der Str.-P.-O. die Vorlegung der Urteile verweigert hat. Eine endgültige Entscheidung wird bis morgen vorbehalten. Dr. Arendt betont, daß er und seine Freunde nur die volle Aufklärung und Wiederherstellung der Ehre Dr. Peters', nicht seine Wiedereinstellung im Reichsdienst betreiben. Weitere Verhandlungen morgen.

Lippischer Landtag.

Detmold, 27. Juni.

Am Regierungstisch Geh. Ober-Reg.-Rat Overbeck, später auch Staatsminister v. Gevekot. Den Vorsitz führt in Verhinderung des Präsidenten Vizepräsident Hoffmann.

Vizepräsident Hoffmann referiert über die Geschäftslage, da nach den bestimmtesten Erklärungen des Staatsministers die gegenwärtige Tagung des Landtags nicht über den Sonnabend dieser Woche hinausginge. Zu erledigen sei noch die Städte- und die Amtsgemeindeordnung, die Petition der Lehrer Schwarze und Diekmann, Nachbewilligungen für das Gymnasium in Detmold, das Wahlgesetz usw.

Abg. Bruns: Ich muß es bedauern, daß der Landtag wieder sein Pensum nicht erledigt, sondern verschiedene Gegenstände bis zur nächsten Tagung zurückstellen muß. Vielleicht ist es noch möglich, daß wir außer der Städte- und Amtsgemeinde-Ordnung auch noch das Wahlgesetz erledigen.

Abg. Zeiß: Auch ich möchte unter allen Umständen darum bitten, daß wir in der gegenwärtigen Tagung das Wahlgesetz noch erledigen, ich glaube, daß das von großer Wichtigkeit sein wird. Die Kommission hat die Vorlage ja soweit vorbereitet, daß, wenn wir uns möglichst kurz fassen, wir das Gesetz noch zur Verabschiedung bringen können. Ich bitte, es an dritter Stelle auf die Tagesordnung zu setzen.

Abg. Dr. Neumann-Hofer: Ich kann mich nur dem Vorschlage des Abg. Zeiß anschließen und auch dem Wunsche Ausdruck geben, daß das Wahlgesetz unter allen Umständen noch zur Erledigung gelangt. Daß uns bezüglich des Termins die Pistole gewissermaßen auf die Brust gesetzt wird, finde ich vom parlamentarischen Standpunkte aus verwunderlich. Weil eine Person nicht in der Lage ist, zu den Sitzungen herkommen zu können, sollen wir die Arbeiten aussetzen. Ein solches Verfahren entspricht nicht der parlamentarischen Würde. Wenn der Staatsminister verhindert ist, dann ist doch ein Stellvertreter da, der die Vorlagen vertreten kann. Uebrigens bin ich durchaus für den ernstlichen Versuch, am Sonnabend fertig zu werden, aber ohne das Wahlgesetz unter den Tisch fallen zu lassen.

Abg. Heynemann: Auch ich teile den Standpunkt des Abg. Zeiß und hoffe, daß wir das Wahlgesetz noch fertig machen. Es würde doch merkwürdig aufgenommen werden, wenn wir es nochmals zurückstellen würden.

Nachdem Abg. Schemmel für Fertigstellung der Städte- und Amtsgemeindeordnung gesprochen, wird der Vorschlag, nach den verschiedenen kleinen Vorlagen das Wahlgesetz auf die Tagesordnung zu setzen, angenommen.

Es wird die zweite Lesung der Städteordnung fortgesetzt.

Zu § 84 b bemerkt Referent Abg. Zeiß, daß der Paragraph nochmals an die Kommission verwiesen sei, um zu prüfen, ob er nicht zu weit geht. Namens der Kommission bitte er nun, ihn so stehen zu lassen wie in der neuen Vorlage, den Abs. 2 aber als überflüssig zu streichen.

Der Antrag wird angenommen.

Zu § 91 beantragt die Kommission, unter II hinzuzusetzen:

„Die Anzahl der Einheitssätze, welche von den vom Gewerbebetrieb zu entrichtenden Umlagen gehoben werden (§ 13 II), darf nicht höher sein, als die Zahl der Einzelsätze derjenigen anderer direkten Steuerart, die mit der höchsten Anzahl von Einheitssätzen herangezogen wird."

Referent Abg. Zeiß: Die Einschaltung wird vom Ausschuß vorgeschlagen zum Schutz, daß nicht große Werke unter Umständen alleinige Steuerzahler werden. Sie sind heranzuziehen mit Gewerbesteuer, aber nicht höher wie die am höchsten herangezogene Steuerart. In demselben § 91 ist im letzten Absatz statt „Gemeindesteuer" zu setzen „Gemeinde-Einkommensteuer". Ebenso ist der zweite und dritte Satz des Paragraphen zu streichen. Er handelt ja von der Steuerfreiheit der Mitglieder der fürstlichen Familie. Es sollte festgelegt werden, wer Mitglied der Fürstlichen Familie ist. Die Festlegung ist aber mehr eine staatsrechtliche Frage, weshalb die Kommission bittet, die beiden letzten Sätze zu streichen.

Der Antrag wird angenommen.

Zu § 96 beantragt die Kommission: Abs. 1 Zeile 6 erhält von „so wird" ab folgende Fassung:

„so wird dieses Einkommen festgestellt und der Einzelsatz der davon zu erhebenden Einkommensteuer nach Maßgabe des Einkommensteuergesetzes ermittelt. Der für die Wohnsitz- oder Aufenthaltsgemeinde zu erhebende Einzelsatz der Einkommensteuer stellt der von dem Gesamteinkommen zu berechnende Einzelsatz nach Abzug des für die Forensen-Gemeinden ermittelten Einzelsatzes dar.

Der letzte Absatz des § 96 fällt weg und wird in folgender Fassung als § 99 c gesetzt:

„Die Festsetzung der Gemeindeeinkommensteuer in verschiedenen Gemeinden kann sowohl von dem Steuerpflichtigen, wie von den betreffenden Gemeinden innerhalb einer Frist von 2 Wochen seit der Zustellung der Feststellung mit der Beschwerde angefochten werden. Ueber die Beschwerde entscheidet die Regierung endgültig.

In § 96 Zeile 2 wird statt „Stadt- und Amtsgemeinden" gesetzt „Gemeinden".

Referent Abg. Zeiß: Es handelt sich um die Art der Besteuerung des Forensalbesitzes. Bisher setzte jede Gemeinde den Steuersatz selbst fest. Bei der Heranziehung in der Wohnsitzgemeinde wurde der normale Steuersatz genommen, in der Forensalgemeinde ein geringerer. Es war wünschenswert, daß hier eine Abänderung erfolgte. Nach dem neuen Wortlaut setzt die Forensalgemeinde den Satz selber fest. Die Wohnsitzgemeinde bekommt dann eine Mitteilung von der Forensalgemeinde, wie hoch die Einschätzung erfolgt ist. Dieser Betrag wird von dem für das Gesamteinkommen in Frage kommenden Steuerbetrage in Abzug gebracht und der Rest von der Wohnsitzgemeinde erhoben. Der letzte Absatz wird zweckmäßiger zu einem besonderen Paragraphen eingefügt.

Die Kommissionsanträge finden Annahme.

§ 98 lautet nach der neuen Kommissionsfassung:

„Diejenige Gemeinde, in welcher der Abgabepflichtige seinen Wohnsitz hat, ist in jedem Fall berechtigt, den vierten Teil des Einheitssatzes von dem Gesamteinkommen bei der Heranziehung zur Steuer zu Grunde zu legen. Dementsprechend ermäßigt sich der Steuerbetrag in den übrigen Gemeinden. Sind mehrere Wohnsitzgemeinden vorhanden, so findet eine entsprechende Teilung statt."

Absatz 2 fällt fort.

Referent Abg. Zeiß begründet die neue Fassung. Durch sie wird festgelegt, daß unter allen Umständen ¼ der Wohnsitzgemeinde zufällt. Sind mehrere Wohnsitzgemeinden vorhanden, dann haben sie diese in das Viertel zu teilen, nicht aber auch die Aufenthaltsgemeinde.

Der Antrag wird angenommen.

§ 99 lautet nach der nunmehrigen Fassung:

„Werden Personen wegen doppelten oder mehrfachen Wohnsitzes oder wegen eines den Zeitraum von 3 Monaten übersteigenden Aufenthalts in mehreren lippischen Gemeinden nach den Vorschriften des Gesetzes einkommensteuerpflichtig, so gelten während der Dauer dieses Verhältnisses betreffs ihrer Einschätzung zur Einkommensteuer die nachstehenden Bestimmungen:

1. Der Einheitssatz der Einkommensteuer wird nach Maßgabe der Vorschriften des Einkommensteuer-Gesetzes auf Grund des ermittelten Gesamteinkommens festgestellt. Der nach der Zahl der in Betracht kommenden Gemeinden zu berechnende Teil desselben bildet in jeder Gemeinde den für die Heranziehung zur Steuer maßgebenden Einheitssatz.
2. Soweit das Einkommen aus Grundvermögen (§ 91, I) oder aus Gewerbe (§ 91, II) fließt, wird dasselbe gemäß der Bestimmung im § 96 ausschließlich in der Belegenheitsgemeinde zur Besteuerung herangezogen. Der danach ermittelte Einheitssatz wird von dem dem Gesamteinkommen entsprechenden Einheitssatze in Abzug gebracht und der verbleibende Betrag als Einheitssatz für die Wohnsitzgemeinde bezw. Aufenthaltsgemeinde unter Anwendung der vorstehend unter Nr. 1 aufgestellten Norm behandelt."

§§ 99a und 99b fallen fort.

Referent Abg. Zeiß: Dieser Paragraph ist bekanntlich der umstrittenste im Gesetz. Er war wörtlich dem preußischen Kommunalabgabe-Gesetz entnommen, und er behandelt den Fall, daß jemand in zwei Gemeinden Steuern zahlen muß. In solchen Fällen entsteht die Frage: wie sollen sich diese darin teilen? Es sind nun zwei Grundsätze aufgestellt, nämlich erstens, daß das Forensaleinkommen immer da steuerpflichtig ist, wo der Besitz liegt, und zweitens, daß der Rest unter die betreffenden Gemeinden geteilt wird, die Anspruch darauf haben. Daß der § 99 der Städteordnung so unklar war, ist bisher niemandem aufgefallen. Es entstand nun die Frage, ob er klar genug sei, um auch in die Amtsgemeinde-Ordnung aufgenommen zu werden. Für die Städteordnung war ja die unklare Fassung nicht so schlimm, da die Anwendung zu wenig vorkam. Nach Aufnahme in die Amtsgemeinde-Ordnung würde dies aber häufiger der Fall sein. Wie ich schon früher sagte, kommen hauptsächlich reiche Leute, die einen Landaufenthalt nehmen, oder die weiten Kreise der Arbeiter dabei in Betracht. Nach dem preußischen Modus ist das Verfahren so, daß jemand, der in zwei Gemeinden wohnt und 3000 Mk. Einkommen hat, davon in der Gemeinde A 1000 Mk. Einkommen aus Grundbesitz, in dieser die 1000 Mk. und die Hälfte von dem übrigen Einkommen, also noch 1000 Mk. versteuern muß, während die Gemeinde B nur die Steuer von 1000 Mk. Einkommen erhält. Die Gemeinde A erhält hiernach also ⅔, die Gemeinde B ⅓ von dem Gesamtsteuerbetrag. Im Jahre 1886 war dieser Paragraph ohne nähere Prüfung in unsere Städteordnung aufgenommen worden, und es war dabei nicht bedacht, daß er nur für Preußen zugeschnitten war, wo Jahressätze erhoben werden. Wir haben ihn daher jetzt umgemodelt. Hiernach wird bei 3000 Mk. Einkommen, wovon 1000 Mk. Einkommen aus Grundbesitz stammen, letzteres von der Gemeinde, in der er liegt, selber eingeschätzt. Dieser Steuersatz wird von dem Gesamtsteuersatz abgesetzt und der Rest an beide Gemeinden geteilt.

Staatsminister v. Gevekot: Ich bin ja, wenn auch nicht der Verfasser, so doch der Redakteur dieses Paragraphen. Nun habe ich schon im Ausschuß erklärt, daß ich die Verantwortung nicht übernehmen kann, ob alles unanfechtbar ist. Es muß zunächst geprüft werden, ob der Paragraph ohne Ungerechtigkeit und ohne Härte durchgeführt werden kann. Die Staatsregierung hat sich diese Prüfung vorbehalten. Ein Bedenken will ich heute schon vorbringen, daß nämlich auf § 98 keine Rücksicht genommen ist; das müßte wohl noch eingefügt werden.

Abg. Schemmel: Wir sehen, daß bereits Bedenken auftreten. In der Amtsgemeindeordnung ist der Paragraph gestrichen, in der kombinierten Ausschußsitzung wurde er aber durch die getrennte Abstimmung stehen gelassen. Ich empfehle, ihn auch in der Städteordnung zu streichen.

Abg. Dr. Neumann-Hofer: Es ist hier heute wieder und war auch früher schon gesagt, daß der Paragraph unklar sei und deshalb fallen müsse. Ich kann diese Bedenken keineswegs teilen; für sie liegt kein wirklicher Anlaß vor. Der Paragraph ist durchaus klar; jeder Beamte wird ihn verstehen und darnach handeln können. Der Paragraph kann aber auch gar nicht gestrichen werden, wenn der Landtag sich nicht ein bedenkliches Armutszeugnis ausstellen will. Wir haben den § 96 angenommen, der die Doppelbesteuerung generell verbietet. Nun müssen wir in diesem Paragraphen doch auch eine Handhabe geben, wie verfahren werden soll. Sonst schwebt doch die allgemeine Bestimmung völlig in der Luft. Es entstände eine klaffende Lücke oder ein regelrechtes Loch in dem Gesetze. Die Streichung wäre deshalb meines Erachtens ein Vorgang, der in der parlamentarischen Geschichte aller Länder so ziemlich einzig dastehen dürfte. Der Landtag stellt einen Grundsatz auf, erklärt sich aber für unfähig, im Gesetze auch anzugeben, wie es nun gemacht werden soll! Wenn der Staatsminister erklärt, daß eine weitere Prüfung nötig ist, so glaube ich nicht, daß dabei ein anderes Resultat herauskommt. Was hier steht, ist nichts anderes, als was im § 96 schon enthalten ist. Es ist durchaus klar. Wo früher die Schwierigkeiten lagen, die so viel Zeit gekostet haben, hat der Referent bereits auseinandergesetzt. Preußen erhebt seine Steuer in Jahresbeträgen, wir in Monatsbeträgen, aber gerade dieser Unterschied in der Steuererhebung kann uns, wie ich schon früher nachwies, in diesem Falle nur zum Vorteil gereichen, denn die Berechnung, die sich ja nur auf Monate erstreckt, ist viel einfacher, weil die Steuer nach Monatsbeträgen vorliegt. Ich verstehe nicht, wo da Unklarheiten liegen sollen. Man wird ja geradezu auf die Vermutung hingedrängt, daß hier hinter den Kulissen andere Gründe mitspielen. Wenn der Staatsminister sagt, daß weitere Schwierigkeiten in der Handhabung des Paragraphen vorliegen, so glaube ich das nicht. Jedenfalls sind die Schwierigkeiten doch viel größer, wenn den Beamten gar keine Handhabe gegeben wird; dann entscheidet jeder, wie er will; es wird die reine Willkürherrschaft. Die Folge davon wird sein, daß in jedem Falle notwendigerweise eine Beschwerde an die Regierung geht. Die Regierung ist aber so schon mit Arbeit reichlich versehen, und zum andern hätte ja auch die Regierung keine gesetzliche Handhabe zur Auslegung der allgemeinen Vorschrift des § 96. Es ist dann ganz in ihr Belieben gestellt, zu entscheiden, wie sie will. Das Gesetz wird aber doch auch für die Regierung gemacht, und es wäre traurig, wenn der Landtag sich eines ihm zustehenden Rechts selbst begäbe. Jedenfalls gehört es sich nicht, wenn man über Schwierigkeiten hinwegkommen will, die Sache einfach beiseite zu schieben. § 99 muß deshalb unbedingt aufgenommen werden, wenn der Landtag sich nicht vor dem ganzen Lande ein Armutszeugnis ausstellen will.

Der Kommissionsantrag wird darauf mit 9 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmen die Abgg. von Lengerke, Pettg. Schemmel, Tielker, Frevert, Köllermeier, Rautenberg, Windmeier, Meier Jobst; dafür: Hoffmann, Heynemann, Bödeker, Bruns, Zeiß, Dr. Neumann-Hofer, Schnuck, Auderer.

Abg. Schemmel beantragt nunmehr, den § 99 der bestehenden Städteordnung zu streichen, worüber auf Antrag Zeiß namentlich abgestimmt wird.

Für die Aufhebung stimmen die oben genannten 9 ländlichen 9 Abgeordneten, dagegen die 8 anderen. Der Paragraph ist damit aufgehoben. (Damit entsteht eine Lücke im Gesetz.)

Referent Abg. Zeiß: Die Regierung hat geäußert, daß sie bezüglich der §§ 99a und 99b bis zum Sonnabend keine bestimmte Erklärung über ihre Stellungnahme abgeben kann. Es handelt sich hier um die ungeheuerliche Tatsache, daß bei einer großen Zahl von Leuten der ganze Verdienst zweimal besteuert wird, und ob wir diesen Zustand weiter bestehen lassen wollen. Um nun aber die Vorlage nicht zu Falle zu bringen, beantragt die Kommission, beide Paragraphen zu streichen, dafür aber eine Resolution folgenden Inhalts anzunehmen:

„Der Landtag wolle beschließen, Fürstliche Staatsregierung zu ersuchen, eine Vorlage zu machen, nach welcher die Grundsätze des § 99 der Städteordnung auf die

außerhalb Lippes beschäftigten Wanderarbeiter sinngemäße Anwendung finden."

Gleichzeitig bitte ich als Ergänzung zu der Resolution einen Antrag, über den ich aber nicht referieren will, in das Protokoll mit aufzunehmen. Er legt diesen vor.

Abg. Schemmel: Unsere Bedenken richten sich nicht gegen den Sinn, sondern gegen die Form der Resolution, denn wir vertreten auch den Standpunkt, daß den Wanderarbeitern eine Erleichterung gewährt wird. Ich bitte deshalb folgende Resolution anzunehmen:

„Der Landtag wolle beschließen, Fürstliche Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtag eine Vorlage zu machen, durch welche den außerhalb Lippe arbeitenden Wanderarbeitern, soweit sie dort zur Kommunalbesteuerung herangezogen werden, eine entsprechende Erleichterung bei der hiesigen Kommunalbesteuerung zuteil wird."

Es liegt uns nicht daran, die Aufhebung einer bestehenden Ungerechtigkeit zu hintertreiben, sondern daran, daß nicht etwas beschlossen wird, was in der Praxis undurchführbar ist.

Abg. Dr. Neumann-Hofer: Ich muß es schmerzlich bedauern, daß durch die Stellungnahme der Mehrheit des Hauses die berechtigten Forderungen der Ziegler wieder einmal hintertrieben werden. Gleichzeitig registriere ich aber . . . . . .

Abg. Schemmel läutet zum Präsidenten, um ihn zum Einschreiten gegen den Redner zu bewegen.

Vizepräsident Hoffmann: Die letzte Aeußerung habe ich nicht gehört, da ich etwas durchsah, werde aber darauf aufmerksam gemacht, daß der Mehrheit des Hauses ein Vorwurf gemacht wird, wonach sie berechtigte Forderungen hintertreiben soll.

Abg. Dr. Neumann-Hofer: Das habe ich in der Tat gesagt, glaube aber nicht, daß ich mich damit unparlamentarisch ausgedrückt habe. Für berechtigt halte ich die Forderungen, und hintertrieben wird ihre Erfüllung doch durch die Stellungnahme der Rechten.

Vizepräsident Hoffmann: Ich vermag auch nichts der parlamentarischen Ordnung Widersprechendes in der Aeußerung zu finden.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (fortfahrend): Ich will also auch gleichzeitig die Erklärung des Abg. Schemmel hiermit registrieren und festlegen, daß diese Stellungnahme lediglich aus formellen Gründen erfolgt ist, daß aber auch von ihm der bestehende Zustand als eine Ungerechtigkeit angesehen wird. Ich schließe aber weiter aus der Erklärung des Herrn Abg. Schemmel, daß er und seine politischen Freunde nicht nur einer etwa vonseiten der Regierung kommenden entsprechenden Vorlage zustimmen wird, auf die wir eventl. lange warten können, sondern auch einem derartigen Antrage, der evtl. im nächsten Winter hier aus dem Hause heraus gestellt werden wird.

Abg. Frevert: Ich möchte doch den Abg. Zeiß einmal fragen, wie er es sich denn denkt, daß das Einkommen der Wanderarbeiter in der Fremde angegeben wird; das müßte doch durch eine beglaubigte Bescheinigung seitens des Besitzers geschehen, anders ist das doch nicht möglich.

Staatsminister v. Gevekot: Ich hoffe, der Abg. Frevert wird damit einverstanden sein, daß er heute keine Antwort auf seine sonst berechtigte Frage erhält, denn sonst gibt es wieder Rede und Gegenrede, und wir kommen nicht weiter. Die Regierung wird prüfen, was sie bieten will, und das wird durch die Resolution Schemmel auch erreicht.

Abg. Rautenberg: Ich werde gegen beide Resolutionen stimmen, und zwar deshalb, weil wir nicht bei den jetzt bestehenden Zuständen das Unrecht begehen, sondern weil dies außerhalb unseres Landes begangen wird. Hier im Lande benutzen unsere Wanderarbeiter alle unsere Einrichtungen: Kirchen, Schulen usw. Wollten wir sie befreien, so müßten die Zurückbleibenden den Ausfall decken. Das wäre aber ein Versuch, ein Unrecht mit einem anderen zuzudecken. Ich kann nur einer Resolution zustimmen, durch die die Regierung aufgefordert wird, dahin zu wirken, daß auf reichsgesetzlichem Wege Abhilfe geschaffen wird. Einen anderen Ausweg gibt es nicht.

Abg. Schemmel: Es ist nicht zu erkennen, daß eine Entlastung unserer Wanderarbeiter große Ausfälle im Gefolge hat; im Amte Lage können das wohl 7000 Mark sein. Ich kann deshalb nur sagen, daß ich jeden Wechsel einlöse, daß ich deshalb aber auch sehr vorsichtig bei der Ausstellung eines Wechsels bin. Ich kann deshalb den Wunsch des Abg. Dr. Neumann-Hofer nicht erfüllen, zu erklären, daß ich den etwa kommenden Antrag annehmen werde. (Abg. Dr. Neumann-Hofer ruft: Aha!)

Referent Abg. Zeiß: Die Aeußerung des Abg. Rautenberg kann ich nur anerkennen; er sagt wenigstens: ich will nicht! Aber seine Ausführungen stimmen nicht, denn das Einkommen muß eigentlich da besteuert werden, wo es verdient wird. Die Ziegler sagen selbst, daß sie in der Fremde eigentlich höher herangezogen werden müßten, da sie von dort ihren Verdienst holten, während sie ihn in der Heimat aufzehrten. In der Besteuerung aber geschieht ihnen an beiden Stellen unrecht. Der Weg, den wir zu gehen wünschen, ist der, daß wir zu Preußen sagen können: wir haben unser Unrecht gut gemacht, nun tue du das auch. Die Regierung hat wiederholt geäußert, daß es ihr nur angenehm sein könnte, wenn sie Wünsche hörte. Zuerst müssen wir also die Preußen in Lippe entlasten. Ich will die Hälfte des Arbeitsverdienstes bieten.

Abg. Windmeyer spricht sich auch gegen die Kommissionsfassung der Resolution aus, aber nicht, um etwas zu hintertreiben, sondern weil er sich in der Kommission davon übergeugt hat, daß es etwas ist, was in der Praxis sich nicht bewährt. Er sei bereit, später zuzustimmen, wenn gleichzeitig für die Arbeitgeber der Zwang eingeführt werde, über den Verdienst ihrer Arbeiter Auskunft zu geben.

Abg. Heynemann: Ich stehe auf dem Standpunkt, daß, wenn man ein Unrecht eingesehen hat — und dieser Fall liegt hier vor — daß man die Abstellung nicht auf die lange Bank schieben soll. Ich bedaure deshalb unendlich die heutige Abstimmung.

Bei der nun erfolgenden Abstimmung wird die Resolution des Ausschusses mit 9 gegen 8 Stimmen angenommen. Dafür stimmen die Abgg. Hoffmann, Meier Jobst, Heynemann, Wödeker, Bruns, Zeiß, Dr. Neumann-Hofer, Auderer und Schmuck; dagegen die Abgg. v. Lengerke, Petig, Frevert, Tielker, Schemmel, Köllermeier, Rautenberg und Windmeier. Damit ist die Resolution Schemmel hinfällig geworden.

Der letzte Absatz des § 96 wird als besonderer § 99c eingefügt.

Artikel VII lautet in der neuen Fassung:

„Auf die im Dienste befindlichen Bürgermeister, berufsmäßig angestellten Ratsherren und Beamten finden zu ihren Gunsten die Bestimmungen des Gesetzes Anwendung, wenn dies nicht vor dem Inkrafttreten des Gesetzes auf Grund besonderer Verhältnisse vom Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung mit Zustimmung der Regierung ausgeschlossen wird. Zwischen der Verkündung des Gesetzes und dem Inkrafttreten muß ein Zeitraum von mindestens drei Monaten liegen".

Referent Abg. Zeiß: Die Rückverweisung an die Kommission erfolgte wegen zweier Punkte, einmal, ob nicht etwa ein Beamter sich schlechter stehen werde, wie dies vor dem Gesetz der Fall war. Veranlassung hierzu war die Eingabe des Rendanten Köller in Blomberg. Der zweite Fall war der, daß die Stadtverwaltung eventuell einer Person kündigen konnte, die sie nicht anstellen wollte. Deshalb haben wir festgelegt, daß sich in solchen Fällen die Stadtverwaltung vor dem Zustandekommen des Gesetzes darüber zu erklären hat. Um dies möglich zu machen, haben wir eine Frist von 3 Monaten bis zum Inkrafttreten des Gesetzes festgesetzt.

Abg. Dr. Neumann-Hofer: Ich will mir nur die Anfrage erlauben, ob unter dem Wort „Beamten" auch die Unterbeamten zu verstehen sind?

Staatsminister und Referent stimmen zu.

Artikel VII wird darauf in obiger Fassung angenommen. Damit ist die zweite Lesung der Städteordnung beendet.

(Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 28. Juni.

Eine neue Verlobung im Kaiserhause?

Nach einer Kopenhagener Meldung des „Echo de Paris" verlautet in der dänischen Hauptstadt gerüchtweise, daß Prinz Adalbert, der dritte Sohn des deutschen Kaiserpaares, sich mit der Prinzessin Thyra, einer Tochter des Königs Friedrichs von Dänemark, verlobt habe.

Die Englandreise des deutschen Kaiserpaares.

König Eduard von England ordnete die völlige Neueinrichtung der Appartements an, die das deutsche Kaiserpaar im Schlosse zu Windsor bewohnen wird. Dieses wird nach dem Amtsantritte des neuen Lordmayors auch der City einen offiziellen Besuch abstatten, der besonders glanzvoll gestaltet werden soll. Sonst bleibt dem Besuche der Charakter eines intimen Familienbesuchs gewahrt.

Erzberger contra Rechtsanwalt Ahlemann.

Verschiedene Blätter bringen die Nachricht, der Abgeordnete Erzberger habe gegen den Verteidiger des Gouverneurs a. D. v. Bennigsen, den Rechtsanwalt Ahlemann, die Beleidigungsklage eingereicht. Die „Köln. Ztg." bemerkt dazu, daß dieser Klage gegenüber schon am 17. Mai die Eröffnung des Verfahrens durch das Gericht abgelehnt worden ist. Die Ablehnung wurde sowohl mit dem § 193 des Str.-G.-B., wie damit begründet, daß überhaupt keine Beleidigung vorläge. Die Beleidigung sollte in einem Schriftsatze Ahlemanns enthalten sein.

Dr. Theodor Barth

ist, wie der „Frankf. Ztg." aus Boston gemeldet wird, von der Harvard-Universität zum Doctor honoris causa ernannt worden.

Britisches Reich.

Unterhaus und Oberhaus.

London, 27. Juni. Das Unterhaus lehnte gestern mit 315 gegen 100 Stimmen das Amendement des Arbeiterparteilers Handersons auf Abschaffung des Oberhauses ab; die Minorität setzte sich aus den Arbeiterparteilern, den Nationalisten und wenigen Radikalen zusammen.

Die Resolution der Regierung betreffend die Reform des Oberhauses wurde mit 342 gegen 147 Stimmen angenommen.

Das Oberhaus nahm nach zweitägiger Debatte die zweite Lesung der Territorialarmeevorlage einstimmig an.

Rußland.

Petersburg, 27. Juni. In Peterhof wurde ein als Oberst verkleideter Revolutionär verhaftet. Er verweigert jede Auskunft.

Tiflis, 26. Juni. Auf dem Erivanplatz im Zentrum der Stadt, wo sich eine große Menschenmenge befand, wurden nach einander gegen zehn Bomben geschleudert, welche mit furchtbarer Gewalt explodierten und in großem Umkreise Scheiben, Türen und Schornsteine zertrümmerten. Viele Menschen wurden getötet, eine große Zahl verwundet. Zwischen den Detonationen vernahm man Gewehr- und Revolverschüsse. Der Ort der Katastrophe ist abgesperrt.

Petersburg, 27. Juni. Exzellenz Nikiti, der Gehilfe des Ministers für Ackerbau und Landwirtschaft, ist dem Gericht überliefert wegen betrügerischer Operationen zum Nachteil der Regierung bei der Ausnutzung der enorm großen Kronwälder, die an der Petschora gelegen sind. Es handelt sich um Millionen von Rubeln. Das Untersuchungsmaterial ist dem Senat übergeben worden.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend

Detmold, 28. Juni.

— **Personalie.** Erteilt die Erlaubnis zur Anlegung des Ehrenkreuzes 4. Klasse des Fürstlich Lippischen Hausordens dem Eisenbahndirektor Sterneborg, Mitglied der Direktion der Westfälischen Landeseisenbahn in Lippstadt.

— **Vom König Friedrich August von Sachsen** erhielt Herr Hofphotograph Ernst Nasse für die dem König überreichten, aus Anlaß seines Besuches gefertigten Bilder ein lobendes Dank- und Anerkennungsschreiben.

— **Die Staatsanwaltschaft** hat gegen den Redakteur Willy Bruder hierselbst und den Redakteur der „Lippischen Post" in Lemgo, Kfm. August Schulze das., wegen öffentlicher Beleidigung des Reichstagsabgeordneten Dr. Neumann-Hofer Anklage erhoben. Termin in der Strafsache gegen die Genannten ist auf den 24. Juli d. J. anberaumt.

— **Der Landtag** hat gestern, nachdem inzwischen die Kommissionen gearbeitet haben, seine Beratungen wieder aufgenommen und sie ein gutes Stück gefördert. Die zweiten Lesungen der Städte- und Amtsgemeindeordnung wurden bis auf geringe Reste, die zu Beginn der heutigen Sitzung herankommen, erledigt. Dabei brachte eine Landtagsmehrheit unter Führung des Abg. Schemmel das Kunststück fertig, die Bestimmungen über die Doppelbesteuerung ganz aus den Gesetzen herauszubringen! Es wird damit einfach ein Loch in den Gesetzen gelassen. Und wie begründen die Herren das? Man höre: Sie, der ganze Landtag und auch die Staatsregierung seien nicht fähig, die betreffenden Bestimmungen in dieser kurzen (!) Zeit zu formulieren. Abg. Neumann-Hofer hatte durchaus recht, wenn er sagte, daß die Herren sich damit ein trauriges Armutszeugnis ausstellen. Anstatt sich eines solchen kläglichen Vorwandes zu bedienen, wäre es doch schon richtiger gewesen, den wahren Grund dieser Stellungnahme anzugeben, wie es Herr Rautenberg tat, der häufiger bei den Herren der Rechten das Enfant terrible spielt. In den weitesten Schichten wird man diesen Grund im folgenden Sinne auslegen: Lieber sollen andere doppelt bezahlen, als wir etwas mehr. Bei der Abstimmung erklärten sich für diese Richtung 9 Stimmen, dagegen 8. Es war eine reinliche Scheidung zwischen rechts und links mit der einen Abweichung, daß der sonst sich zur Linken zählende Herr Meier Jobst, wie ja leider so häufig in letzterer Zeit, zur Rechten hinüberwechselte und ihr damit die Mehrheit brachte. Was half es, daß Herr Meier Jobst nachher, als es sich um eine unverbindliche Resolution handelte, die zu nichts verpflichtete, wieder zu seiner alten Liebe, zur Linken, zurückkehrte und ihr die Mehrheit brachte? Bei den beiden Abstimmungen, die das Gesetz selbst betrafen und auf die es praktisch allein ankam, ging er mit der anderen Seite. Und er gab den Ausschlag! — Die Linke wird heute den Versuch machen, die Verhandlung des Wahlgesetzes zu erzwingen, das die Rechte sang- und klanglos in der Versenkung verschwinden lassen möchte. Man darf gespannt sein, ob es gelingen wird.

— **Der Schloßplatz** ist für die Feier am Sonntag für Jedermann zugänglich. Geschlossen bleibt nur das Rote Tor, dem Theater gegenüber. Hier können nur diejenigen Herren mit ihren Damen Einlaß finden, welche sich als durch Einladung berechtigt ausweisen.

— **Im Sennelager** fand am gestrigen Donnerstag abend zu Ehren des dort seit Montag zu Besichtigungen weilenden kommandierenden Generals Exz. Frhr. von Bissing ein großer Zapfenstreich mit Fackelzug statt. Der Zapfenstreich begann 9 Uhr abends und wurde ausgeführt durch die Musik der im Sennelager weilenden Musikkapellen der beiden Infanterie-, beiden Artillerie- und der Kürassier-Kapelle nebst den Spielleuten der sämtlichen Regimenter. Ein zahlreiches Publikum wohnte dem selten schönen militärischen Schauspiel bei.

— **Sommertheater.** Am Montag, den 1. Juli, bietet die Direktion einen ganz auserlesenen Kunstgenuß. Es gastiert hier zum ersten Male das gefeierteste „Süddeutsche Männer-Quintett", Solisten-Quintett (auch Koschat-Lieder-Quintett genannt). Die sämtlichen Preßstimmen sind voll des Lobes über dieses Quintett, welches unübertroffen im Chor- und Sologesang dasteht. Vor und nach dem Auftreten der Sänger finden Aufführungen reizender Einakter durch das Sommer-Ensemble statt. — Ueber die hervorragenden Leistungen der Sänger schreibt u. a. das „Bromberger Tageblatt": Einen solchen Triumph wird so leicht ein anderes Quintett nicht erleben, aber wir dürfen sagen, daß er den wackeren Sängern wirklich zu gönnen ist. Wir haben uns vergeblich bemüht, die beste der Stimmen herauszuhören; jede einzelne war schön in ihrer Art; jede besaß ihre Vorzüge, gemeinsam aber war ihnen allen der sanfte Schmelz, die Weichheit und die unbedingte Biegsamkeit, wie es sonst bei Männerstimmen selten der Fall ist. Und dabei war die Harmonie eine vollkommene; es schien, als seien die Stimmen nicht zusammengesucht und zusammengefunden — wenn sie aus einer Kehle kommen könnten, würde das Zusammenpassen nicht größer sein. Die Schulung der Stimmen ist einfach klassisch, und so darf es dann nicht wunder nehmen, daß die schlichten Volkslieder, die in künstlerischer Behandlung vorgetragen wurden, einen ganz eigenartigen Reiz erhielten. Wie zierlich erschien nicht das bekannte „Mei Deandle is sauber", wie innig und frisch klang das Witt'sche „Ständchen", wie rührend waren das „Nederlieg" und das „Verlassen bin i". Kurz und gut, das Koschat-Lieder-Quintett verdient noch immer seinen alten, guten Ruf; es leistete gestern wieder ganz vortreffliches.

— **Zu den Kaisermanövern.** Wie verlautet, wird der letzte Tag der Kaisermanöver eine große Verfolgung zur Darstellung bringen, wobei der Kaiser mit dem Kavalleriekorps dem Gegner in den Rücken fallen wird. Zwar läßt sich in Friedenszeiten eine Verfolgung so schwer darstellen; allein in gewisser Beziehung ist die Sache doch machbar, und so erscheint es denn auch kriegsmäßiger, wenn auch größere Verfolgungen zum Gegenstande der Uebung gemacht werden, wobei Führer und Truppen recht gut lernen können. Unsere Heeresleitung will eben bei den diesjährigen Kaisermanövern zeigen, daß, ist der Sieg errungen, er auch aufs höchste ausgenutzt werden muß. Dazu ist besonders die Kavallerie durch eine rastlose Verfolgung, die im Kriege die Vernichtung des Feindes vollenden soll, befähigt. Alle Feldherren, die den Krieg energisch führten, haben eine solche angestrebt. Napoleon zeigte es bei Jena, bei Regensburg; Gneisenau bei Belle Alliance, wo „der letzte Hauch von Mann und Roß" gefordert wurde. So erst wird die Entscheidung der Schlacht zu einer echten, weil erst die Verfolgung die Früchte des Sieges einheimst. Die Wirksamkeit der Kavallerie zur Verfolgung aber hat ganz gewiß nichts eingebüßt, wohl aber erscheinen ihre Aufgaben auch auf diesem Gebiete erhöht, was auch, wie wir bestimmt wissen, die Ansicht des Kaisers ist. Freilich, der Feldherr muß sie zu gebrauchen verstehen, und ihr Führer soll aus der Zahl der ausgewählten Geister sein, soll sie Großes leisten. Die Kavallerie ist die eigentliche Verfolgungstruppe, was so recht bei den diesjährigen Kaisermanövern zur Anschauung gebracht werden soll. Ihr fällt in Verbindung mit der reitenden Artillerie und mit Maschinengewehren die Hauptrolle bei der Verfolgung zu. Und so hat sich denn einst der Kaiser bei einer Kritik folgendermaßen geäußert: „Schon das bloße Erscheinen einer Kavalleriemasse auf der Rückzugslinie des Feindes kann genügen, um in die Reihen des zurückflutenden Gegners Schrecken und Verwirrung zu tragen, denn der moralische Eindruck, den jede Bedrohung unter solchen Verhältnissen hervorruft, macht sich gewöhnlich ganz außerordentlich geltend. Ich halte den Fall für nicht undenkbar, daß das Erscheinen einer starken Kavalleriemasse im Rücken des Feindes zur Waffenstreckung desselben führen könnte".

— **Für Vogelfreunde** ist es interessant zu beobachten, wie in einem der Fischteiche unter dem Büchenberge ein paar Wasserhühner ihr vor kurzem von ruchloser Hand zerstörtes Nest wieder aufbauen. Der Hahn ist nämlich fortwährend am Tragen der Nestutensilien und das Weibchen besorgt den Neubau im Schilf mit an im Teiche. Vogelfreunde, die dem niedlichen Treiben der Vögel zusehen wollen, machen wir bekannt, daß sich die Neststelle bei der Weiche der Zentrale rechtsseitig befindet.

— **Lippischer Kavalerie-Verein.** Den Geburtstag Sr. Durchlaucht des Fürsten Leopold feiert der Verein morgen Sonntag nachmittag auf dem Falkenkrug. Infolge der Einweihung des Denkmals des Grafregenten Ernst auf dem Schloßplatze, an welcher der Verein teilnimmt, beginnt die Feier erst gegen 4½ Uhr. Vor dem Vereinslokal Hotel „Zum Hermann" (Fr. Pieper) wird Aufstellung genommen und dann durch einige Straßen der Stadt marschiert, wo nach Ankunft auf dem Falkenkruge Konzert und Preisschießen beginnt. Auch für die lieben Kleinen ist Sorge getragen, indem Kinderbelustigungen aller Art stattfinden werden. Kavallerie-Reiträte wird geblasen. Abends findet Ball statt, und bei eintretender Dunkelheit wird ein Feuerwerk abgebrannt. Das uns vorliegende Programm enthält schöne Nummern; im Nachstehenden geben wir es bekannt:

1. „Wir von der Kavallerie", Marsch von Lehnhardt; 2. Ouvertüre zur Operette „Leichte Kavallerie" von Suppé; 3. „Deutschlands Zukunft", Lied für zwei Trompeten, Solo, von Starke; 4. „Am schönen Ostseestrand", Walzer von Lüdeke; 5. Ouvertüre zur Operette „Im Reiche des Indra" von Linke; 6. „An der Weser", Lied von Pressel; 7. „Mit Gott für König und Vaterland", militärisches Tongemälde von Rekling; 8. Kaiser-Quadrille von Clarens; 9. „Soldatenleben", patriot. Marsch-Potpourri von Apitius; 10. „Alpenglühn" Konzert-Polka von Rodenkirchen (Solo für 2 Trompeten); 11. „Kaiser Wilhelms Gruß an sein Volk", Charakterstück von Eilenberg; 12. Armee-Marsch Nr. 7.

— **Vereinigte Detmolder Männer-Gesangvereine.** Morgen (Sonnabend) abend 8¼ Uhr: Probe im Arminius-Hotel (G. Kute). Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Barntrup.

— **Die Generalversammlung des Schützenvereins,** in der die Abrechnung vom letzten Schützenfeste erledigt werden wird, ist auf Sonntag nachmittag 4 Uhr bei Gastwirt Fr. Müller, Felsenkeller, festgesetzt.

— **Der neuanzulegende Weg Oesteröden—Kluß** scheint nun doch bald fertiggestellt zu werden, da seit einigen Tagen wieder eifrig mit Steinefahren und Packlagesetzen begonnen ist. Der langgehegte Wunsch, eine gute Verbindungsstraße nach Hagen—Pyrmont zu bekommen, wird somit bald in Erfüllung gehen.

— **Der Bau des neuen Rathauses** ist jetzt so weit vorgeschritten, daß in der nächsten Woche das Richtefest gefeiert werden kann.

— **Ins Ausland gehende Lehrer.** Zwei hiesige und ein in unmittelbarer Nähe wirkender Lehrer haben ihre Kündigung dem Konsistorium zukommen lassen. Es ist dies, zumal dasselbe auch noch von anderwärts angestellten lippischen Lehrern berichtet wird, im Interesse unserer Volksschulen sehr zu beklagen.

Amt Horn.

Externstein, 26. Juni. Gelegentlich ihres Besuchs in Horn passierten die fürstlichen Herrschaften auch die Externsteine und wurden vor dem Hotel Kaiserhof von den Bewohnern und Kurgästen mit einem Hoch freudig begrüßt. Von einem kleinen Mädchen wurde der Fürstin ein Blumenstrauß überreicht, welchen diese freundlich dankend entgegennahm.

Amt Blomberg.

Brake, 27. Juni. Das Ergebnis der am 12. Juni d. J. stattgefundenen Berufs- und Betriebszählung der Gemeinde Brake ist folgendes: Zahl der Haushaltungen 371 (358), anwesende Personen zusammen 1664 (1732), davon männliche 713 (815) und weibliche 951 (917). Ferner sind 324 Land- und Forstwirtschaftskarten, 11 Gewerbebogen und 184 Gewerbeformulare ausgefüllt. Die letztere Zahl ist in unserem Orte verhältnismäßig hoch, dies hat darin seinen Grund, weil hier die Heimarbeit der Zigarren-Industrie recht zu Hause ist. Im Uebrigen zeigen die Zahlen ein erfreuliches Emporblühen unseres Ortes. Das Verhältnis der jetzigen männlichen Einwohnerzahl gegenüber 1905 zeigt uns, daß ca. 100 Personen als Wanderarbeiter die Heimat vorübergehend verlassen haben. Die in Klammern gesetzten Zahlen bedeuten das Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dez. 1905.

Dörentrup, 27. Juni. Einen gewaltigen Aufschwung nehmen unsere Sand- und Tonwerke. Dänemark, Holland, Italien und Konstantinopel werden von hier aus mit dem berühmten Silbersand versorgt. Jetzt ist man dabei, gewaltige Maschinen aufzustellen, die den Sand vollständig von fremden Bestandteilen reinigen und ihn zu feinem Staub zermahlen. Zum Antrieb ist eine 500pferdekräftige Dampfmaschine erforderlich, sodaß demnächst auf diesem Werke insgesamt 900 Pferdekräfte verbraucht werden. Ein Beweis dafür, welch einen Aufschwung dieses Unternehmen genommen hat und voraussichtlich noch nehmen wird. Man beabsichtigt, den Sand an Ort und Stelle zu den verschiedensten Zwecken zu verarbeiten, um einen möglichst hohen Preis für die Produkte erzielen zu können. Wir wünschen dieser aufblühenden Industrie im Interesse unseres Wirtschaftslebens eine gedeihliche Weiterentwicklung. Lipp. Post.

Amt Oerlinghausen.

Asemissen, 27. Juni. Eine Amtsgemeinderatssitzung findet am 1. Juli im Scherenkrug statt.

Amt Schwalenberg.

Elbringen, 26. Juni. Die Bautätigkeit in unserem Dorfe ist eine recht rege. Verschiedene neue Gebäude sind in diesem Jahre schon begonnen, gerichtet und vollendet worden. Heute fand nun das Richtfest des Habenichtschen Saalbaues statt. Möge sich unser Ort auch weiterhin kräftig entwickeln.

Amt Hohenhausen.

Lüdenhausen, 27. Juni. Die Agentur der Lippischen Landeszeitung hat vom 1. Juli ab der Schneidermeister Herm. Schomburg übernommen. Bestellungen für die Zeitung, Inserate und Druckaufträge nimmt Herr Schomburg jederzeit gern entgegen.

Meiers, 27. Juni. Bei der stattgefundenen Berufs- und Betriebszählung wurden folgende Zahlen ermittelt: Haushaltungen 156, anwesende Personen 581, davon männliche 232 und weibliche 349. Land- und Forstwirtschaftskarten 152. Gewerbebogen 3 und Gewerbeformulare 21.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bösingfeld, 26. Juni. Auf der hiesigen Dampfziegelei Externbreite ereignete sich ein Unfall. Der bejahrte Arbeiter Franzmeier geriet unter die Lowrie und erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Aus den Nachbargebieten.

Aus Waldeck, 25. Juni. Ein eigenartiger Rechtsstreit droht wegen des Ederflußbettes zu entstehen. Während bisher die beteiligten Gemeinden das Eigentumsrecht an dem Flußbett besaßen, beansprucht es jetzt der waldeckische Staat. Die Gemeinden wollen gemeinsam hiergegen vorgehen.

Celle, 27. Juni. Eine genaue Darstellung des Unglücks auf der Grube Wiechel bei Unterlüß liegt nunmehr vor. Das Unglück geschah in der Kaserne, anwesend waren 8 Arbeiter, von denen 3 schwer, 2 leichter verletzt wurden, während die übrigen 3 ohne jeden Schaden davonkamen. Das Gerücht, wonach das Unglück eine Störung des gesamten Grubenbetriebes zur Folge habe, entbehrt jeder Begründung.

Unser Fürstenpaar in Lage.

Lage, 27. Juni 1907.

Unter allgemeinem Jubel der Bevölkerung unserer Industriestadt Lage traf gestern unser Fürstenpaar in Begleitung der Hofdame Freifräulein v. Schlichting und des Flügeladjutanten v. Detmold hier ein. Die Stadt hatte ein Festgewand angelegt und namentlich das Rathaus, vor welchem die Begrüßung der hohen Herrschaften durch die städtischen Körperschaften stattfand, war würdig geschmückt. Während die Böller donnerten und die Kirchenglocken mit ehernem Mund ihren Willkommengruß entboten, traf das Fürstenpaar im Viererzuge in Lage ein. Auf der Fahrt zum Rathause überreichte Frl. Gertrud Schütz der Fürstin ein Bukett, welches dankend entgegengenommen wurde. Vor dem Rathause angekommen, richtete Bürgermeister Lüning an das Fürstenpaar herzliche Worte des Willkommens. Leider konnten wir nicht in den Besitz der wahrhaft herzlichen Worte kommen, welche das verehrte Stadtoberhaupt dem Fürstenpaar im Namen der Stadt widmete. Der Fürst antwortete in seiner bekannten herzlich-leutseligen Weise. Dem Bürgermeister überreichte er dieselbe Ordensauszeichnung, welche am Tage vorher Bürgermeister Spelge-Horn empfangen hatte. Die Lageschen Sänger unter Leitung des Lehrer Kuhlmann erfreuten das Fürstenpaar durch den Vortrag des Liedes: Ehre, Freiheit, Vaterland. Die Ehrendamen Frl. Hanke, Kalthoff, Stöppler, Siekmann, Hanne und Henneberg begaben sich nun an die Seite des Wagens, an welcher die Fürstin ihren Platz hatte. Frl. Hanke überreichte der Fürstin ein wahrhaft prächtiges Bukett unter folgenden Begleitworten: „Euer Hoheit wollen gnädigst aus unsern Händen diesen Blumenstrauß entgegen nehmen als ein Zeichen der Liebe und Verehrung, welche Bürgerfrauen und Bürgertöchter unseren guten Stadt Lage Eurer Hoheit entgegenbringen. Alle unsere Wünsche vereinigen sich in dem Wunsche: Gott schütze und segne Eure Hoheit, Gott schütze und segne unser Fürstenhaus!" Die Fürstin dankte den jungen Damen wiederholt aufs herzlichste. Die höchsten Herrschaften besichtigten sodann das Rathaus, in welchem auch die Vorstellung der Stadtbehörden stattfand. Auf dem Wege zur reformierten Kirche wurde dem Fürstenpaar das Patenkind des Fürsten, der kleine Leopold Borsdorf, durch Feuerwehr-Kommandeur Cronemeyer präsentiert. Nachdem noch das Amtsgericht, die katholische Kirche und das Schulgebäude besichtigt war, verließen die hohen Herrschaften die Stadt wieder. Bei der Besichtigung der Schule wurden dem Fürstenpaar von kleinen Schülerinnen ebenfalls prachtvolle Blumen-Arrangements überreicht.

Letzte Nachrichten.

Die kaiserliche Anerkennung für Posadowsky.

Berlin, 28. Juni. Graf Posadowsky erhielt bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste ein sehr herzlich gehaltenes Schreiben des Kaisers, in dem seine Verdienste um das Vaterland hervorgehoben werden. Zugleich verlieh ihm der Kaiser seine Büste in Marmor als Zeichen seiner Anerkennung.

Professoren-Konflikt an der Universität Würzburg.

Würzburg, 28. Juni. Unter den Professoren der theologischen Fakultät ist ein ernster Konflikt ausgebrochen, dessen Ursachen noch nicht bekannt sind.

Vom Dreschgrafen.

Berlin, 28. Juni. Graf Pückler, Kl.-Tschirne, hat gestern seine viermonatige Gefängnisstrafe verbüßt und befindet sich auf freiem Fuß in Berlin; für den Sonnabend hat er bereits eine Versammlung anberaumt.

Die Lage in Portugal.

Lissabon, 28. Juni. Dem „Seculo" zufolge haben die Führer aller politischen Parteien, Pairs, ehemalige Pairs, Abgeordnete, ehemalige Abgeordnete und Universitätsprofessoren sich zu einem Kongresse vereinigt, dessen Ziel die Revision der Verfassung ist.

Die Meuterei des 17. Infanterieregiments.

Paris, 28. Juni. Der Generalstab der französischen Armee in Tunis versammelte sich gestern, um die angesichts der Ankunft der meuterischen Soldaten des 17. Infanterie-Regiments notwendigen Maßnahmen zu treffen. Die Soldaten werden heute in Sfax landen. Von dort werden sie nach Gafsa gebracht und in der Kaserne des Sträflinge untergebracht.

Narbonne, 28. Juni. Marcelle Albert ist im Gefängnisse schwer erkrankt.

Narbonne, 28. Juni. Der Zusammenhang im Winzerausschuß hat sich bedeutend gelockert. Der Vorsitzende verlangte ein Mißtrauensvotum gegen Clémenceau und Briand.

Salvador und Nicaragua.

Mexiko, 28. Juni. Der hiesige Gesandte von Salvador erhielt von Figueroa, dem Präsidenten von Salvador, telegraphische Nachricht, daß Nicaragua an der Küste des Stillen Oceans Kanonenboote in Bereitschaft setze. Salvador verstärke seine Posten in Erwartung eines Angriffs.

Nach der Auflösung der Duma.

Petersburg, 28. Juni. Der so plötzlich entlassene Reichskontrolleur Schwanebach erklärte auf die Frage nach dem Grunde seines Rücktritts, dieser sei schon lange geplant, wegen der Dumaauflösung aber bis jetzt verschoben worden. Es sei richtig, daß er durchaus anderer Ansicht sei als Stolypin. Mehr könne er nicht sagen. In dem Kampfe des Kabinetts gegen Anarchie und Terrorismus werde aber keine Aenderung eintreten.

Petersburg, 28. Juni. Den sibirischen Grenzort Tscheljabinsk passierten in den letzten Tagen 22 Züge mit 2000 Gefangenen.

Schreckliche Kosaken-Greueltaten.

Lemberg, 28. Juni. In Brody überfielen 14 reitende Kosaken ein Landgasthaus und raubten dem Besitzer Eynoch sämtliches bares Geld und entflohen dann über die Grenze, kehrten zurück, erschlugen Eynoch, seinen Vater und hieben der Frau beide Hände ab. Nachdem sie das Haus in Brand gesteckt hatten, flohen sie über die österreichische Grenze, wo zwei der Verbrecher festgenommen wurden.

Zum Tode verurteilte Anarchisten.

Odessa, 28. Juni. Vier Anarchisten, die einen räuberischen Ueberfall auf die Kasse der russischen Gesellschaft versuchten, wurden vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt.

Ende eines Ausstandes.

Köln, 28. Juni. Der Ausstand der Maschinisten und Heizer der rheinischen Güterschleppboote ist nunmehr endgiltig beigelegt. Die Reeder haben die Forderungen der Ausständigen mit einigen Abänderungen bewilligt.

Ein bestialischer Doppelmörder.

Trier, 28. Juni. In dem Saarorte Diesflen schlitzte ein 42jähriger Bergmann einem jungen Kollegen den Bauch auf. Letzterer starb sofort. Einem zweiten versetzte er gleichzeitig einen tötlichen Lungenstich. Der Doppelmörder wurde verhaftet.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Die drei Opfer des lieblichen Saarower Sees bei Potsdam, der Bankbeamte Max Wittenberg nebst seinen beiden Kindern, sind Dienstag auf dem Schöneberger Friedhof zur letzten Ruhe bestattet worden. Diesem letzten Akt der schrecklichen Katastrophe beizuwohnen, waren aber Hunderte herzugeströmt, und es bedurfte polizeilichen Aufgebots, um den Friedhof vor noch größerer Ueberfüllung zu schützen. In der Kapelle standen die mit Blumen bedeckten Särge aufgebahrt, der Vater zwischen seinen Kindern. Als die so jäh ihres Gatten und der Kinder beraubte Witwe die Kapelle betrat, warf sie sich in namenlosem Schmerz vor die Särge der Ihrigen nieder, daß ein lautes Schluchzen ringsum die Halle erfüllte. Und gleich erschütternd war es, die 84jährige Frau Wittenburg an den Särgen ihres Sohnes und der Enkelkinder zu sehen. Die Gedenkrede hielt der Pfarrer der Lutherkirche Prediger Nesse. Er erwähnte darin, daß der Entschlafene zeit seines Lebens ein begeisterter Freund des Wassers gewesen sei, so daß er sich zuerst dem Seedienst gewidmet hatte, bis ein Unfall ihn zwang, diesem Beruf zu entsagen. Als der Geistliche mit Segens- und Trostesworten geendet, trug man die Särge zur Gruft. Nur mühsam konnte der Weg dorthin den Toten und den ihnen folgenden nächsten Angehörigen gebahnt werden, und die Gruft selbst umwogte ein fast lebensgefährliches Gedränge.

Furchtbare Hotelbrände in Amerika. Eine ungeheure Feuersbrunst zerstörte in Jamestown in Virginien, wo gerade eine Ausstellung stattfindet, in der Nacht zum 26. d. M. 12 dicht mit Gästen besetzte Hotels. Unter den Gästen, die von dem Feuerlärm aus ihren Betten aufgeschreckt wurden, brach eine wilde Panik aus, da die meisten, noch schlaftrunken, sich in ihrer Angst in den brennenden Gebäuden nicht zu orientieren vermochten. Trotzdem gelang es den dort untergebrachten etwa 2000 Personen, sich bis auf drei zu retten. Wir erhalten darüber noch folgendes Telegramm:

London, 27. Juni. Die Jamestowner Ausstellung wurde gestern früh, wie aus Washington gekabelt wird, durch eine furchtbare Feuersbrunst mit gänzlicher Vernichtung bedroht. Das Feuer brach außerhalb des Ausstellungs-Grundstücks in einem Hotel aus und dehnte sich so rapid aus, daß es binnen kurzem zwölf mächtige Hotels zerstörte. Zwei Hotelgäste verbrannten, ein dritter, der vermißt wird, wurde wahrscheinlich ebenfalls ein Opfer der Flammen. Der verursachte Schaden beträgt zirka 1 Million zweihunderttausend Mark. Viele Hunderte von Hotelgästen entkamen mit knapper Not in ihren Nachtgewändern, und sämtliche verloren alle ihre Habe. Zwölftausendfünfhundert Leute wurden obdachlos.

Im Kaisergebirge umgekommen. Der Wettersturz in den Alpen hat nach einem Privat-Telegramm aus München im Kaisergebirge den Tod eines Touristen herbeigeführt. Vier Personen, die gestern eine Tour auf das sehr schwer zu besteigende Totenkirchl im Kaisergebirge unternahmen, konnten den Abstieg infolge massenhaften Neuschnees nicht fortsetzen, ein Tourist starb an Erschöpfung. Der erste Rettungsversuch zweier Führer mißlang, beim zweiten konnten die übrigen Teilnehmer gerettet werden. Der erfrorene Tourist ist der Münchener Kaufmann Grohmann.

Am Altar erschlagen. Aus Freiburg in der Schweiz wird berichtet: In einem plötzlichen Wahnsinnsanfall verfolgte ein Mann namens Granger in dem nahegelegenen Hauteville ein zwölfjähriges Mädchen in eine Kirche, erreichte sie, als sie am Fuße des Altars vor dem Madonnenbilde kniete und erschlug sie mit einem Stuhl.

Operetten für Amerika. Joseph Herbert, ein angesehener New-Yorker Theaterleiter, weilt gegenwärtig in Paris und hat, wie der New-York Herald zu berichten weiß, die amerikanischen und englischen Aufführungsrechte für Richard Strauß' Operette „Walzertraum" (?) erworben. Auch soll er mit Victor Holländer, dem bekannten Berliner Komponisten, ein Uebereinkommen betreffs der amerikanischen Aufführung von „die Herren von Maxim" abgeschlossen haben.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht zu Bromberg verurteilte die zwanzigjährige Maurertochter Kasimira Chmielewicz aus Hohensalza wegen Mordes zum Tode. Sie hat die zweijährige Marie Nowak, welche ihre Eltern in Pflege genommen hatten, fortgesetzt mißhandelt, damit sie sterben sollte, und schließlich das Kind durch Schläge mit Holzpantoffeln und durch Fußtritte, wodurch innere Teile verletzt wurden, getötet. Da die Person geistig beschränkt und gesetzlich taub ist, beschlossen die Geschworenen, ein Gnadengesuch einzureichen.

Der Kirchenräuber Anders Andersen, der in den Jahren 1905 und 1906 Kirchendiebstähle in etwa 20 Fällen verübte und dadurch zum Schrecken des ganzen Herzogtums Schleswig wurde, erhielt von der Strafkammer 8 Jahre Zuchthaus und Ehrenstrafen.

Der Ehescheidungsprozeß Leopold Wölflings hat nunmehr vor dem ordentlichen Gerichte in Genf begonnen. Schon lange erzählten Gerüchte, daß die Ehe Leopold Wölflings, des ehemaligen österreichischen Erzherzogs Leopold Ferdinand, mit der früheren feschen Wiener Chansonette Adamovicz keineswegs so glücklich geworden sei, wie es Wölfling erwartet hatte, und im Dezember 1906 verließ er wirklich seine schöne Villa am Zuger See, die er bisher mit seiner Gemahlin gemeinsam bewohnt hatte, um nicht wieder dorthin zurückzukehren. Nur vier Jahre sind verflossen, seitdem der Maire des schweizerischen Ortes Vegrier den Ehebund standesamtlich schloß, und diese kurze Zeit hat genügt, um dem Erzherzog das Ehejoch so unerträglich scheinen zu lassen, daß er durch den berühmten Advokaten Lachenal die Scheidungsklage einreichen ließ.

Eine Million Brandschaden. Die Teer- und Firnisfabrik Kohn u. Fried in Budapest ist total niedergebrannt. Der Schaden beträgt über eine Million Mark.

Elf Arbeiter getötet. Ueber einen schweren Eisenbahnzusammenstoß meldet ein Telegramm aus New York: In der Nacht zum 24. d. M. fuhr ein Personenzug auf der Station Hanford der Eisenbahnlinie New York—New Haven—Hartford auf einen Arbeiterzug auf. Elf Arbeiter wurden getötet, 35 verletzt.

Der Rächer seiner Schwester. Wie aus Brüssel gemeldet wird, begann vor den dortigen Assisen vorgestern der Prozeß gegen Carlos Waddigton, der vor mehreren Monaten den chilenischen Gesandtschaftssekretär Ernesto Bolmaceda erschossen hat. Die Affäre hat seinerzeit in der belgischen Hauptstadt das allergrößte Aufsehen erregt. Carlos Waddington, der Sohn des chilenischen Geschäftsträgers in Brüssel, hatte die Mordtat begangen, um eine schwere Ehrenkränkung an seiner Schwester Adelaide zu rächen. Denn Bolmaceda hatte dem jungen Mädchen die Ehe versprochen, aber sein Wort nicht gehalten. Er gab an, daß er zu diesem Schritt gezwungen worden sei, weil Adelaide als seine verlobte Braut mit einem anderen Manne ein Verhältnis unterhalten habe. Die erste Gesellschaft Brüssels füllte den Schwurgerichtssaal während der Verhandlung. Die Neugierigen wurde etwas enttäuscht, da Fräulein Waddington, um derentwillen die Bluttat vollführt worden ist, fern von Brüssel in London weilt.

Briefkasten.

Fr. W. Sie müssen der Gemeindekasse zu Bendorf Ihren lippischen Steuerzettel vorlegen, aus dem zu ersehen ist, daß Ihr Wohnsitz in Lippe und Sie deshalb hier zur Staats- und Kirchensteuer herangezogen werden. Wenn Sie Mitglied des Gewerkvereins sind, wenden Sie sich an diesen, der für Sie die Eingaben aufsetzen wird.

Ziegler-Angelegenheiten.

Drei Zieglerversammlungen veranstaltet der Zentralverband christl. Keramarbeiter am Sonntag, den 30. Juni. Eine ist nachmittags 3½ Uhr bei Gastwirt Kirchholtes am Bahnhof Eppinghofen in Mühlheim-Ruhr, eine andere in Wülfel bei Hannover bei Gastwirt Buschmann. Da die für Bottrop geplante Versammlung ausfallen mußte, findet dafür eine in Herne statt und zwar im christl. Gewerkschaftshause dortselbst. Alle Ziegler sind seitens genannten Verbandes freundlichst dazu eingeladen. (S. Inserat.)

Wettervorhersage der öffentlichen Wetterdienststelle.

Nach vorübergehenden Regenfällen morgens trocken bei wechselnder Bewölkung, mäßige Westwinde, etwas wärmer.

Nestle's Kindermehl
für Säuglinge, Reconvalescenten, Magenkranke. 9961

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Verwaltung ist sofort die Stelle eines Polizei-Sergeanten zu besetzen.

Die Anstellung erfolgt zunächst auf Probe gegen dreimonatliche Kündigung und nach Ablauf einer zehnjährigen Dienstzeit auf Lebenszeit. Die Probedienstzeit kann eventuell bis auf zwei Jahre verlängert werden. Das Anfangsgehalt der Stelle beträgt 1200 Mk., steigend von drei zu drei Jahren um 100 Mk. bis zum Höchstgehalt von 1800 Mk. Neben dem Gehalt wird ein pensionsberechtigter Wohnungsgeldzuschuß für Unverheiratete von 100 Mk. und für Verheiratete von 200 Mk. gewährt. Außerdem wird freie Dienstkleidung gestellt. Aufbesserung der durch Ortsstatut festgelegten Dienstbezüge ist in Aussicht genommen.

Bewerber, welche gesund, energisch und rüstig sind, — nicht über 35 Jahre alt und mindestens 1.75 m groß — wollen sich unter Einreichung von Zeugnissen, Militärpapieren und eines kreisärztlichen Attestes bei dem Unterzeichneten melden. Persönliche Vorstellung nur auf besonderen Wunsch. 10575

Meldefrist 15. Juli 1907.

Gerresheim, 26. Juni 1907.

Die Polizeiverwaltung.
Hennighausen.

Gesucht ein

Gut

nicht über 400 Morgen, in der Nähe einer Stadt. Gutes Wohnhaus Bedingung.

Schriftl. Off. befördert die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 10579.

1 Kolonat 10478

bestehend aus einem zweistöckigen massiven Wohnhause, 9 Scheffsl. Ackerland, Wiese, Garten, großem Obstgarten, soll evtl. m. Ernte, lebendem und totem Inventar, altershalber unter der Hand verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt **H. Bolting**, Detmold, Wehrenhagenstr. 20.

Auf dem **Kolonate Grote-guth Nr. 16 in Pillendruch** soll die Verdingung eines **Wohnhauses** für drei Familien **am Sonnabend, den 6. Juli d. J.**, nachmittags 2 Uhr, erfolgen. 10571

Zeichnung u. Kostenanschlag liegen bei dem unterzeichneten Vormund zur Einsicht aus.

Pillenbruch, 27. Juni 1907.

Kolon Bartling.

Durch das Stellenvermittlungs-Bureau von 10583
Frau Mathilde Jughardt,
Detmold, Schülerstraße 17,
erhält tüchtiges
Dienstpersonal
aller Branche auf gleich und zum 1. Oktober gute Stellung nach Detmold und auswärts, gegen hohen Lohn.

Heil- u. Pflegeanstalt Lindenhaus bei Lemgo sucht zum 1. Juli ein

Küchenmädchen.

Lohn bei freier Station 180 Mark. (10485

Meldungen mit Zeugnissen an die **Direktion.**

Gesucht für Juli oder August in einen jungen Haushalt nach Antwerpen ein erfahrenes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit, gegen hohen Lohn. 10521

Anerbietungen erbeten an

Frau Antonie Bätzel,
Biel. feld.

Suche zum 1. Oktober ein

jung. Mädchen

ohne gegenseitige Vergütung in eine Wirtschaft auf dem Lande. Schriftl. Meld. u. Nr. 10520 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche für kleinen bess. Privathaushalt bessere (10461

junge Mädchen

mit Familienanschluß, dieselben können das Kochen beizu erlernen. Landwirtstochter für eine angenehme Haushälterin-Stelle gesucht. Erf. j. Mädchen sucht Stelle zur Stütze u. Bedienung d. Gäste. 2 j. Mädchen, welche die Schneiderei erlernt haben, für bess. Haushalt ges. Näheres durch **Frau Luise Lütge, Detmold**, Schülerstr. 18, Stellenvermittelungs-Bureau.

Zum 1. Oktober wird ein nettes, sauberes

Dienstmädchen

gesucht. 10552

Elisabethstraße 52.

Ein tüchtiges 10487

Dienstmädchen

für Haus- und Küchenarbeit per 1. Oktober gesucht.

Frau S. Heine,
Bielefeld, Viktoriastraße 45.

Jung. Mädchen

für Laden und Haushalt ohne gegenseitige Vergütung eventl. gegen etwas Taschengeld, bei Familienanschluß zu sofort oder später für ein Gasthaus auf dem Lande gesucht.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 10580 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zum 1. Juli ein properes

Mädchen

gesucht. 10535

Bahnhofswirtschaft
Rietberg-Neuenkirchen.

Empfehle den Herrschaften

tüchtiges Dienstpersonal

zum 1. Oktober. 10583

Frau Mathilde Jughardt,
Stellenvermittlungs-Bureau,
Detmold, Schülerstraße 17.

Schriftliche Arbeiten

(Rechnungen 2c.) werden von einem Kaufmann für mehrere Stunden täglich in oder außer dem Hause gesucht. Gefl. schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 10557.

Hotel-Kutscher,

der in ersten Reisehotels tätig war, sucht per sofort oder 15. Juli Stellung.

Schriftl. Angeb. unter Nr. 10565 an die Geschäftsst. d. Bl.

Verheirateter

Pferdeknecht

gesucht zum 1. Oktober. Freie Wohnung, 3 Scheffelsaat Land, hoher Lohn. 10562

Rittergut Braunenbruch
bei Detmold.

Wo findet ein 15jähriger Bursche Stellung in einer **Schreiner-Werkstatt** als

Lehrling

zum 1. resp. 15. Oktober? Schriftliche Offerten unter Nr. 10589 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Für mein **Drogen-, Kolonial- und Eisenwaren-Geschäft** suche ich zum baldigen Eintritt einen 10585

Lehrling

mit guter Schulbildung.

W. Maull, Förter.

Hochbautechniker

nach Aachen gesucht

und zwar guter Zeichner, sicherer Rechner, praktisch schon erfahren und durchaus **zuverlässig und gewissenhaft.**

Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 10506 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtige Zimmerleute für dauernde Arbeit gegen hoh Lohn sofort gesucht. 10594

Düsseldorf, Schloßstr. 76.

Suche auf sofort einen tüchtigen

Brenner,

der schon Trockenpreßsteine gebrannt hat und es durch Zeugnisse nachweisen kann. Lohn 32 Mk. pro Woche. [10574

F. Etzkowski, Ziegelmeister,
in **Stolberg** (Rheinland)
Stolberger Ziegelwerke.

Zuverlässiger

Vorarbeiter

mit 2—3 Tische Leute

bald gesucht. Handstrich, Wasser oder Sandsteine, kann event. den Ofen mit in Akkord bei hohem Lohn übernehmen. Zahlung alle 14 Tage.

Offerten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 10581.

Ziegelarbeiter,

(Ein-, Auf- und Auskarrer, Lehmgräber, Brenner, Wagenschieber, Erdarbeiter 2c.) **finden sofort kostenfrei Stellung** durch den Stellennachweis des Arbeitgeberverbandes der Ziegeleien Rheinlands. Offerten wolle man an den Geschäftsführer des Verbandes Herrn **August Querbach, Köln**, Kyffhäuserstraße 13, richten. [10409

Gesucht **4 tüchtige**

Ringofen-Ausfahrer

für Akkordarbeit. Verdienst 37 bis 39 Mk. pro Woche Schriftl. Ang. u. Nr. 10477 a. d. Gesch. d. Bl.

Suche für sofort oder in 14 Tagen (10550

1 Ofensetzer und
1 Einschieber,
Lohn 28 bis 30 Mark,
2 Hagensetzer,
27 Mk.,
2 Lehmstecher,
pro Tausend 1,05 Mark,
1 Jungen zum Steineklippen,
16 Mk. pro Woche.

Aug. Klocke,
Ziegelmeister,
Ziegelei Beckmann-Kray,
Essen.

Suche auf sofort 10593

3 Mann

zum Ein- und Ausschieben. Lohn 27—28 Mk. pro Woche.

Ziegelmeister Ulrich Klocke,
Ziegelei Gebr. Müller in Styrum-Mülheim (Ruhr)

Ein zuverlässiger

1. Brenner,

mit Strang- und Trockenpreßbrennen vertraut, sucht wegen Betriebseinstellung baldmöglichst andere Stellung.

Schriftl. Offerten unter Nr. 10587 an die Geschäftsst. d. Bl.

Maschinist

gesucht.

Durchaus tüchtiger Maschinist erhält Stellung auf größerer Maschinen-Ziegelei im Rheinland.

Schriftl. Offerten an die Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 10588.

2 tüchtige und nüchterne

Ziegelarbeiter

auf sofort oder in 14 Tagen gesucht. **1 Mann zum Auskarren, 1 Mann im Schieferberg.** Verdienst 27 — 28 Mk. in Akkord. Arbeitszeit 12 Stund.

Hermann Koch, Ziegelmeister.
Tonwerk Wilhelmshöhe
in **Obernbeck** bei Löhne.

Suche auf sofort oder in einigen Tagen einen [10570

Walzenwerfer

gegen hohen Lohn.

E. Siebrasse,
Ziegelmeister,
Essen-West, Chranastraße 16a.

Ziegelarbeiter

für alle Arbeit gegen hohen Lohn gesucht. 10592

Dampfziegelei
Köchling & Barro,
Hamm i. Westf.

Suche wegen Krankheit des jetzigen, sofort einen jüngeren

2. Brenner,

Lohn 26 Mark pro Woche, Arbeit bis Weihnachten.

Carl Brandt,
10591 Ziegelmeister,
Bö el (Oldenburg).

Suche auf sofort oder in 14 Tagen 10586

1 Aufstecher,
25 Mk. pro Woche,
2 Mann i. d. Lehmberg,
25 Mk. pro Woche,
1 Mann z. Aufsetzen beim Ofen,
22—23 Mk. pro Woche. Alle 14 Tage Zahlung.

H. Ehlebracht,
Ziegelmeister
in **St. Tönis** bei Krefeld.

Suche wegen Krankheitsfall per sofort oder in 8 Tagen

2 tücht. Auskarrer

pro Tausend 90 Pfg., dieselben können auch Nachwerk machen. 10534

Ziegelei Rottmann & Co.,
Bochum 6.
Heinr. Reuter, Ziegelmeister

Suche auf sofort oder in 14 Tagen einen 10484

Rechtsstreicher

pro Tausend 1,60 Mk.,

2 gute Einkarrer,

26 Mk., nach Eifel bei Wanne.

F. Löhr, Ziegelmeister,
früher Ziegelei Loens, jetzt Hülsmann, **Holsterhausen.**

Gesucht

einige zuverlässige, lippische

Ziegelarbeiter

bei 14tägiger Lohnzahlung, auf der Ziegelei **Lemke, Oberndorf** (Oste). (10496

Suche auf sofort oder in 14 Tagen einen zuverlässigen

Heizer

der auch Reparaturarbeiten machen kann. Schlosser oder Schmied bevorzugt. Lohn pro Woche 30 Mark. 10507

Aug. Hilker
Aumunder Dampfziegelei
Hammersbeck bei Bremen.

Wegen Uebernahme einer größeren Dampfziegelei suche per sofort 10491

30 zuverlässige

Ziegelarbeiter,

darunter: **Ein- und Ausschieber, Pressenleute** und **Leute in den Schieferberg, Preßkarrenschieber, Abseuer,** gegen hohen Lohn oder Akkord.

Zu melden bei 10491

Ziegelmeister Bünte,
Dampfziegelei **C. Schaft,**
Hagen i. W.

Suche einen tüchtigen [10527

1. Brenner

wegen Inbetriebsetzung des Ofens, auf gleich oder in 8 Tagen. Lohn 28 bis 29 Mk.

Ad. Schapler,
Ziegelmeister,
Ziegelei J. H. Tomm,
Oberndorf a. d. Oste.

Suche (10530

4 Auskarrer

pro Tausend 85 Pfg. oder pro Woche 30 Mk.,

1 Jungen,

nicht unter 16 Jahre, pro Woche 20 Mk. Zahlung alle 14 Tage.

Zu erfragen bei

Fr. Holzkamp,
Dörentrup (Lippe).

Suche auf sofort

4 tüchtige Ofenleute,
1 zweiten Brenner,
9 Mann u. 4 Burschen bei der Presse,
3 Ausrüster und 4 Tonlader.

Ziegelei Gr. Hehlen
10522 bei Celle.

Suche auf sofort [10537

2 Mann

beim Ofen, in Lohn oder Akkord. Zahlung alle 14 Tage.

Friedrich Kruse,
Ziegelei Schulte-Vels,
Bottrop (Westf.)

Suche noch

2 Mann zum Auskarren,
2 Mann zum Einkarren,
2 Mann in den Lehmberg,
gegen hohen Lohn. 10551

Herm. Stücke,
Ziegelmeister,
Ziegelei A. Franke & Cie.,
Hordel bei Wanne.

Suche nach **Aplerbeck bei Dortmund**, Ziegelei Schwarz & Co., wegen Vergrößerung des Betriebes einen 10474

Aufkarrer

pro Tausend 80 Pfg., und

6—7 Mann

zu vorkommenden Arbeiten
Lohn 25 bis 26 Mark bei 12stündiger Arbeitszeit. Alle 14 Tage Zahlung.

Meldungen nimmt entgegen

Ad. Siefemann,
Aplerbeck.

Ziegler-Versammlungen.

finden statt am 10577

Sonntag, den 30. Juni, nachmittags 3½ Uhr

in **Mühlheim** (Ruhr) bei Gastwirt **Kirchholtes am** Bahnhof Eppinghofen;

in **Herne** nachmittags 4 Uhr im **Christl. Gewerkschaftshause;**

in **Wülfel** nachmittags 5 Uhr bei Gastw. **Buschmann.**

Alle Ziegler sind dazu dringend eingeladen.

Zentralverband christl. Keramarbeiter.

Achtung!

Zentral-Hotel,

Senne bei Neuhaus,

Direktion A. Hense,

ehemaliger 55er,

fordert hierdurch sämtliche alte Mitglieder und Kameraden zu der am **Samstag, den 29. Juni** stattfindenden

Haupt-Versammlung

der damals aktiv dienenden 55er

zu einem

Frühschoppen-Konzert

auf. Es muß den alten Mitgliedern erst recht daran gelegen sein, an der Versammlung teilzunehmen, da augenblicklich unser so beliebtes und ruhmreiches Regiment, das unsere Hauptstütze ist, zur Zeit seine Uebung hier in der Senne abhält. Als alter Soldat würde es mir besonders eine große Freude sein, wenn an dieser Versammlung alle hier anwesenden Regimenter teilnehmen würden. Für gute Bewirtung ist bestens Sorge getragen. 10576

Aktien-Bierbrauerei Falkenkrug.

Bei der heute vorgenommenen diesjährigen Auslosung von M. 17000 Anleihescheinen unserer Gesellschaft sind folgende Nummern gezogen:

392, 170, 224, 60, 92, 551, 158, 143, 573, 391, 166, 496, 106, 395, 454, 582 und 110,

welche hiermit zur Rückzahlung zum 1. Oktober d. J. gekündigt werden.

Die Einlösung erfolgt gegen Rückgabe der Anleihescheine 10584

bei der Dresdner Bank in Detmold
„ „ Westfälisch-Lippischen Vereinsbank
„ dem Bankhause A. Spiegelberg in Hannover

und an unserer Kasse hierselbst.

Falkenkrug b. Detmold, 27. Juni 1907.

Der Vorstand. Paul Hamann, L. Müller.

Einige Fuder 10590

Pferdedünger

abzugeben. Auskunft erteilt

A. Willer, Kohlpott.

2000 Mk.

auf sofort gegen gute Sicherheit von promptem Zinszahler zu leihen gesucht.

Schriftl. Offerten an die Geschäftsstelle d. Bl. u. Nr. 10595.

10422

Besitzung

von ungefähr 20 Scheffelsaat und 3 Gebäuden, in guter Kultur, besonderer Umstände wegen für den billigen Preis von 13200 M. zu verkaufen.

Auskunft in der **Exped. des Allg. Anzeigers, Salzuflen** i. L.

Beck's Frischhaltung.

Koche auf Vorrat.

Bitten Anleitungen und Preislisten gratis zu verlangen.

Sonntag & Vos.



Goldwaren

in größter Auswahl.

Ph. Burkhardt, Detmold,
Bruchstr. 14. (10508

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am 26. d. Mts. verschied plötzlich am Herzschlage in Lippspringe, wo sie zur Kur weilte, unsere liebe Schwägerin, Tante und Kousine, 10558

die verwittwete Frau Kammerrat

Emilie Rohdewald

geb. Böhmer.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Detmold, den 28. Juni 1907.

Die Beerdigung findet statt Sonnabend, den 29. d. M., in Celle, vom elterlichen Hause, Klein Hehlenerstraße Nr. 53, ab

Schützenfest der städtischen Schützengilde in Lage

am 29. und 30. Juni 1907.

Die Musik wird an beiden Tagen ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Reg Nr. 55, unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn Hubert.

10235

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Horn** belegene, im Grundbuche von Horn im Bande XVI auf dem Blatte 302 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Gastwirts Wilhelm Stieghorst Nr. 165a zu Horn** eingetragene Grundstück (Größe 13,96 a, Reinertrag 4,76 Mk., Mietwert 300 Mk.)

am 9. August 1907,
vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Horn, den 24. Juni 1907. 10573

Fürstliches Amtsgericht.

Schützen-Verein Eichholz-Spork-Remmighausen.

Zu dem am **Sonntag, den 30. Juni**, veranstalteten

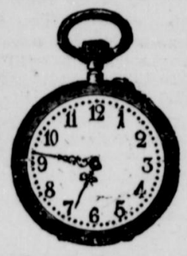
Fremden-Preis-Schiessen

verbunden mit **Vergnügungsschießen** und nachfolgendem **Schützenball im „Dreierkruge"** (F. Wegener) ladet freundl. ein 10582) **Der Vorstand.**

Anfang des Preisschießens 2 Uhr,
Ball 4
Antreten der Schützen 12½ Uhr im Vereinslokal.

Gut — **und billig!**

Auf die Minute reguliert.



Regulateure, 1 Mete lang, **10.50, 14.50, 18** und **20** Mk.
Freischwinger Standühr chen Weckuhren alles in gut Qualität u. größter Auswahl.

Silb. Herren- und Damen-Remontoir-Uhren 7.50, 9.50, 12, 16, 18, 20 Mk.

Reparaturen zu den bekannt billigen Preisen.

Federeinsetzen, 90 Pfg. bis 1.25 Mk., **Reinigen,** 90 Pfg. bis 1.25 Mk., **Uhrgläser** 25 Pfg., **Kapseln** 25 Pfg. ꝛc. ꝛc.

Ph. Burkhardt, Detmold,

Fernsprecher 240. Bruchstraße 14.

Sind Sie Braut?

Dann müssen Sie sich für die Küche interessieren.



Dr. Oetker
Bielefeld

sendet Ihnen gern gratis und franko Rezeptbücher ꝛc. über Verwendung seiner rühmlichst bekannten Back- und Pudding-Pulver.

Für die Reisezeit

empfiehlt es sich, seinen Haushalt gegen **Einbruchsdiebstahl** zu versichern. Die **alte, angesehene deutsche Versicherungsgesellschaft „Thuringia",** in Erfurt, bekannt durch ihre **kulante Schadenregulierung,** schließt Versicherungen dieser Art ab durch ihren Generalagenten (10460

Eduard Bock, Detmold, Wallgraben.

Die Policen werden sofort ausgefertigt.



Photographisches Atelier
Paul Beckmann
Photograph und Maler 1914
Rosenthal 3 **Detmold** Rosenthal 3.
— Aufnahmen zu jeder Tageszeit. —
Vergrößerungen nach jedem Bilde in Schwarz, Aquarell und Oel.

Unseren verehrten Kollegen 10572

W. Steinhage u. A. Schmeisser

zu ihrem am 28. u. 29. Juni stattfindenden Geburtstage

ein dreifach donnerndes Lebehoch,

daß die ganze Ziegelei **Gebrüder Luck** in **Herges-Vogtei** (Thüringen) wackelt und schallt und in **Schönemark** widerhallt. **(Ein Faß muß es sein und nicht so klein!)**

Seine treuen Mitarbeiter.

Gasthof
Paul Schnatmann
Heiligenkirchen.

Schönster, schattig, am Ufer der Berlebecke gelegener **Restaurationsgarten,** vorzüglich zur Abhaltung von Caffee's und Gesellschaften geeignet. 9919

Gut erhaltene
Hobelbank
eventuell mit Werkzeug
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 10546 an die Geschäftsst. d. Bl.

Komplette Einrichtungen
für Dampfziegeleien und Kalksandsteinfabriken.

Lieferung einzelner Maschinen dieser Branchen

Strangpressen, Trockenpressen, Falzziegelpressen für Maschinen- und Handbetrieb, Tonschneider, Mischapparate, Walzwerke, Steinbrecher, **Trocken- und Nasskollergänge,** Schleudermühlen, Kugelmühlen, Abschneidapparate, Mundstücke, Blechrückentransporteure, Drahtseil- und Kettenbeförderungen, Elevatoren, Fahrstühle und

Stein-Erhärtungskessel.

Alles in hervorragend solider Ausführung nach den neuesten technischen Erfahrungen.

Komplette Dampfmaschinen- und Kesselanlagen.

K. & Th. Möller, G. m. b. H., Brackwede i. W,
Kesselschmiede, Maschinenfabrik und Giesserei. (10076

Spezialbureau in Lage i. L.: Ingenieur v. Czerwinsky.

Lipp. Kavallerie-Verein.

Feier des Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten

am **Sonntag, den 30. Juni**, nachmittags von 4.30 ab auf dem **Falkenkruge:**

Konzert u. Schiessen,
abends
Ball und Feuerwerk.

Antreten der Mitglieder 3 Uhr nachmittags im Vereinslokal.

Entree: Erwachsene 25 Pfg., Militär vom Feldwebel ab 1 0 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

10553) **Der Vorstand.**

Neu! Sommerfrische „Deutscher Kaiser" **Neu!**
Hiddesen b. Detmold. 8625
Bes.: **August Deppe.** Telephon 147.

Wohnung

4—5 Zimmer nebst Küche und Zubehör per 1. Oktober **gesucht.** Schriftl. Angeb. unter Nr. 10447 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Allen Haushaltungen empfohlen als

Ersatz für giftige Phosphor-Hölzer
überall entzündlich u. giftfrei
Roland-Hölzer und
Walfisch-Hölzer D. R.-P.
Ebenso als **Sicherheits-Hölzer** die Marke „Priester" 7036

Deutsche Zündholzfabriken A.-G.
Lauenburg i. Pomm., Vordamm und Rheinau i. B.
Zentrale: Berlin C. 2, Klosterstrasse 99

---

10 Millionen Back-steine mit einem Feuer gebrannt.

Größte Ringofenleistung Ausgeführt 1905.



Gesamtausführung 300 Anlagen.

Adolf Niestrath
LAGE i. LIPPE.
Lippisches Ringofen- u. Dampfkamin-Baugeschäft.

Das im Grundbuche von Detmold, Band V, Blatt 234 auf den Namen des Arbeiters **Simon Kroos** eingetragene Grundstück soll im Wege der freiwilligen Versteigerung am

Dienstag, den 9. Juli,
vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle verkauft werden. Das Grundstück besteht aus den Parzellen 181/34, 181/35 und 183/35 Kartenblatt 11 an der Mühlenstraße zu insgesamt 2 a 58 qm und dem darauf stehenden Wohnhause. Käufer werden zu dem Termine mit dem Bemerken geladen, daß die Versteigerungsbedingungen während der Sprechstunden auf der Gerichtsschreiberei einzusehen sind. (10568

Detmold, den 25. Juni 1907.

Fürstliches Amtsgericht II.

Städtische Sparkasse
der Residenzstadt Detmold,
im Rathaus, Zimmer Nr. 7.
Mündelsicher.

Geöffnet werktäglich von 8—1 Uhr und, außer Sonnabends, von 3—5 Uhr.
Zinsfuß 3½% bei täglicher Verzinsung.
Rückzahlungen auch ohne Kündigung. 3830

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, 2. Juli d. J.,
vormittags 10 Uhr,

sollen beim Tischlermeister **Schröder** in **Istrup** bei Blomberg

2 Kühe (dunkelbraun)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Hieran anschließend sollen daselbst im Auftrage der Konkursverwaltung

8 große Cement-Ringe, größere Partie Eichen-, Weißbuchen-, Tannen-, Eschen-Bohlen und -Bretter, eine Tanne, eine Eiche, eichene Balken, Partie Schutenstiele, fertige Bettstellen, ein Sack Leim, Beschläge, fertige Fenster, Treppensäule, mehrere eichene Kleiderschränke, Schreibsekretär, Schreibtisch mit Aufsatz usw. usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Blomberg, den 25. Juni 1907.

Stöltting,
10492) Gerichtsvollzieher i. V.



10361

Cider Alkoholfrei.

Perlender Apfelsaft aus frischem Obst. Keine Brauselimonade!

Alkohol reizt die Gemüter;
Edlen Frohsinns treuer Hüter
Ist und bleibt allein der Cider.

8984

Generalvertreter: **G. Witthauer, Detmold.**

Zu haben in allen Restaurationen und Hotels im Teutoburger Walde, sowie in allen besseren Handlungen in Detmold.

Pomona Rinteln, Herm. Opitz & Co., Hoflief.

Statt Karten. (10561

Die Verlobung ihrer Tochter **Helene** mit dem Vizefeldwebel Herrn **Julius Loebel** beehren sich ergebenst anzuzeigen

F. Kemper und Frau,
Lemgo, 28. Juni 1907.

Helene Kemper
Julius Loebel
Verlobte.
Lemgo. Hannover.

Bekanntmachung.

Junge Leute zwischen 17 und 20 Jahren, welche bei Unteroffizier-Schulen freiwillig eintreten wollen, können sich unter Vorlage eines Meldescheins zum freiwilligen Eintritt auf dem diesseitigen Geschäftszimmer melden. Die Einstellung erfolgt am **15. 10. d. J.**

Detmold, den 18. Juni 1907.

Königl. Bezirkskommando.
J. A.: Ehle [10319
Hauptmann z. D. u. Bez.-Offz.

Bekanntmachung.

Der Hebetermin zur Zahlung der Staats- und Kommunalsteuern in der Stadt Detmold für das 1. Vierteljahr 1907/08 wird bis zum 13. Juli d. Js. verlängert. 10482

Detmold, 25. Juni 1907.

Der Magistrat Wittje.

Horn. 10564

Kram- und Viehmarkt am **Donnerstag, 4. Juli.**

Spiritus-Bügeleisen
für Haus und Reise.

Bügelbretter

Wäscheleinen, Wasch- und Mangelmaschinen

in grosser Auswahl. (10558

Sonntag & Vos.

Wohnungen:

Villen, Häuser u. Grundstücke, zur Miete oder Kauf, weist jederzeit unentgeltlich nach der

Grundbesitzer- und Verkehrs-Verein, Detmold.
Geschäftsst.: **Pauluenstr. 39.**

Per 1. Oktober freundliche

Wohnung

in der Preislage von 3—400 Mk. gesucht. Schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 10507.

Wohnung

in angenehmer Lage, zum Preise von 300—350 Mk., von ruhigen Leuten per 1. Oktober zu mieten gesucht.

Schriftl. Off. mit näheren Angaben unter Nr. 10532 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Freundl. Wohnung

zum 1. Okt. zu vermieten. Preis 250 Mk. **Steinstoß 1.**

Zum 1. Oktober freundliche

Wohnung

zu vermieten, 5 Zimmer, Küche und Zubehör. 10569

Amtssekretär Horstbrink,
Lagesche Straße 95.

Da der augenblickliche Mieter Detmold am 1. Oktober verläßt, sind die von ihm innegehabten 10525

Räume

wieder zu vermieten.

H. Lalk, Mühlenstr. 11.

In guter Lage **Detmolds**

zwei Läden
mit Wohnungen

per 1. Oktober d. J. zu vermieten.

Schriftl. Anfragen an die Geschäftsst. d. Bl. u. Nr. 10524.

Technikum Lemgo i. L.
Bau-, Maschinenbau-, Ziegler-, Steinmetz-, Heizerschule.
Satzungen kostenfrei. Beginn 30. Okt. D. Ferienkurse Abkürz. d. Studien. Ing.-Dipl. 10566

Drostes 8846
Liemenia-Fahrräder
allen voran.
Räder von 58 Mark an.
Katalog gratis und franko.
Alleiniger Lieferant:
H. Droste, Lieme i. L.

Orthopädische Anstalt und Röntgen-Institut
Hannover, Sedanstraße 45.
Dr. Bade 10560
verreist bis Ende Juli.

Sommertheater

Freitag, den 28. Juni:
Novität! Novität!
Der Dieb.
Schauspiel in 3 Akten.
Sonntag, den 30. Juni:
Zapfenstreich.
Schauspiel in 4 Akten.
Montag, den 1. Juli:
Einmaliges Gastspiel des Süddeutschen Männer-Quintetts
(gen. **Kochat Lieder-Quintett**)
Hierzu:
Zum Einsiedler.
Lustspiel in einem Akt.
Zum Schluß:
Die Hasenpfote.
Scherz in einem Akt.
Dutzendbillets mit Aufzahlung 1. Parkett 25 Pf., 2. Parkett 15 Pf. gültig. 1055

Detmolder Turnverein von 1860.

Montag, den 1. Juli, 8¾ Uhr im „Odeon":

Quartalsversammlung.

Tagesordnung: Bericht vom Kreisfest. Volksfest. Schauturnen. Turnfahrt. Verschiedenes. 1055

Der Vorstand.

Erdbeeren
Kirschen
Tomaten
Aepfel
Bananen
Apfelsinen
stets vorrätig (9926
in den Obstständen.

Soester Pumpernickel, Simonsbrot.
Ad. Wiethaup
7613) Freiligrathstraße 1.

Brillanten

blendend schönen **Teint,** weiße, sammetweiche **Haut,** ein zartes, reines **Gesicht** und rosiges, jugendfrisches **Aussehen** erhält man bei täglichem Gebrauch der **echten** 5116

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steckenpferd,** à St. 50 Pf. bei Heinrich Hoever, R. Heinemann, A. Kersten Ww., Heinr. Döring und Apotheker Johanning in **Detmold,** Johs. Surmann in **Horn.**

Zahn-Atelier

Salzufler, am Markt Nr. 6.
Künstliche Zähne, Plombieren in Gold, Silber u. Emaille, schmerzloses Zahnziehen, mäßige Preise. Sprechstunden täglich. 6329

H. Brand, Zahntechniker.



Klavierstimmen!

Komme weiter regelmäßig (an Stelle des Herrn Benkert) nach dort und Umgegend, und werden Stimmungen und Reparaturen von mir selbst fachgemäß unter Garantie und billigst. Berechnung ausgeführt. Abonnenten erhalten Preisermäßigung. Bitte Anmeldungen Anfang eines jeden Monats an **Gustav Heynke, Detmold,** oder per Karte an meine Adresse zu richten. (9677

E. Hutzelmann,
Bad Oeynhausen.

Nur echte
Henkel's Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wasche
5622

Beste Schreibmaschine Hammond
F. Schrey, Berlin